Nr. 24. Sonntag den 23. März 1890. XXIX. Jahrgang

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgesendet.

Der Abschied des Fürsten Bismarck.

Das für unmöglich Gehaltene ist eingetreten. Fürst Bismarck, der eiserne Kanzler, der über eine Machtfülle verfügte, wie noch kein Sterblicher, welchen nicht das Schicksal auf den Thron eines großen Reiches stellte, — legte freiwillig alle Aemter, welche er bekleidete, in die Hände seines Kaisers zurück. Es ist heute, da die Wirkung dieses Rücktrittes in den Herzen von Millionen und Millionen nachzittert und das Gleichmaß nüchterner Prüfung verrückt, ganz unthunlich, dem Scheidenden seine Größe und der Menschheit die erdrückende Wucht eines solchen Verlustes vorzuhalten. Es wäre Vermessenheit, das Wesen großer Ingenien, die auf Jahrhunderte hinaus bestimmend, gebietend, bildend und schaffend auf ihre Nation und deren Geschicke gewirkt haben, in der Hast der Stunde des Scheidens in ihrer Wesenheit und ihres Geistes Gestalt und Ausdruck zeichnen und gar treffen zu wollen. Zudem weiß man auf dem ganzen bewohnten weiten Erdenrund, was der Geistestitane des neunzehnten Jahrhunderts geleistet. Und selbst diejenigen, welche mit der Ungeduld leidenschaftlichen Hasses jene Stunde erwarteten, da der eiserne Kanzler die Stelle verlassen würde, von der er nun bald ein Menschenalter lang hinausgelugt in die ruhige und stürmische See, um das Schiff seines deutschen Vaterlandes weise zu wahren und klug zu fahren, selbst die Gegner seines Wollens werden in der Stunde, da sein Abschiedsgesuch die kaiserliche Genehmigung fand, von einem bangen Empfinden beschlichen worden sein, das sich ja immer aufdrängt, wenn das Geräusch der Weltenuhr zu hören ist und eine neue Zeit auf dunklen Schwingen geheimnißvoll heranrauscht.

Der Grund, der den Fürsten veranlaßt haben mochte, den Kaiser, der mit Liebe und Verehrung an dem Schöpfer von Deutschlands Macht, Größe und Einheit, hängt, um die Entlassung zu bitten, ist angesichts des historischen Ereignisses fast nebensächlich. Persönliche Gegensätze zu dem jugendmarkigen Monarchen waren es nicht. Es kann nur das Ruhebedürfniß gewesen sein, denn auch Fürst Bismarck ist — trotzdem er übermenschliches leistetete, ein Sterblicher, und schon vor sechs Jahren klagte er im deutschen Reichstage, daß er müde, todtmüde sei. Der Kaiser aber, der den Werth dieses kostbaren Lebens voll zu ermessen weiß, erfüllte den Wunsch des fünfundsiebenzigjährigen Kanzlers und ertheilte ihm mit aller Huld, welche von einer Kaiserkrone ausstrahlen kann, den erbetenen Abschied, schließt doch die Trennung von den Geschäften es nicht aus, daß der Rath des großen Kanzlers und dessen Erfahrungen dem jungen Führer der Nation erhalten bleiben, sofern er ihrer bedarf. Vielleicht hat vollends die übereinstimmende Ueberzeugung von Kaiser und Kanzler, daß es ersprießlich sei, den Gang der politischen Geschäfte auf die unausweichlichen Voraussetzungen der Zukunft einzurichten, — den großen Wandel vorschauend in die Wege geleitet, damit Fürst Bismarck, nunmehr Herzog von Lauenburg, noch recht lange mit seinem Urtheile die neue Gestaltung der Dinge zu begleiten und zu fördern in der Lage sei.

Zum Nachfolger Bismarcks als Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident wurde der Kommandant des 10. Armeekorps, General Caprivi ernannt, die Leitung des auswärtigen Amtes jedoch wurde dem Grafen Herbert Bismarck, dem gelehrigen Schüler seines großen Vaters, anvertraut. Mit welcher Liebe und Verehrung der deutsche Kaiser an dem Manne hängt, den er schon als Prinz Preußen „unseren großen Kanzler" in einer Rede nannte, davon geben die folgenden Handschreiben, welche das Auge des Lesers zu feuchten geeignet sind, den schönsten Beweis. Möge sich der darin ausgesprochene Wunsch des Kaisers erfüllen und der nunmehrige Herzog von Lauenburg recht viele Jahre der so sehr verdienten Ruhe genießen! Die gedachten Schreiben lauten:

„Mein lieber Fürst! Mit tiefer Bewegung habe ich aus Ihrem Gesuche vom 18. d. M. ersehen, daß Sie entschlossen sind, von den Aemtern zurückzutreten, welche Sie seit langen Jahren mit unvergleichlichem Erfolge geführt haben. Ich hatte gehofft, dem Gedanken, mich von Ihnen zu trennen, bei unseren Lebzeiten nicht nähertreten zu müssen. Wenn ich gleichwohl im vollen Bewußtsein der folgenschweren Tragweite Ihres Rücktrittes jetzt genöthigt bin, mich mit diesem Gedanken vertraut zu machen, so thue ich dies zwar betrübten Herzens, aber in der festen Zuversicht, daß die Gewährung Ihres Gesuches dazu beitragen werde, Ihr für das Vaterland unersetzliches Leben und Ihre Kräfte so lange wie möglich zu schonen und zu erhalten. Die von Ihnen für Ihren Entschluß angeführten Gründe überzeugen mich, daß weitere Versuche, Sie zur Zurücknahme Ihres Antrages zu bestimmen, keine Aussicht auf Erfolg haben. Ich entspreche daher Ihrem Wunsche, indem ich Ihnen hierneben den erbetenen Abschied aus Ihren Aemtern, als Reichskanzler, Präsident meines Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Gnaden und in der Zuversicht ertheile, daß Ihr Rath und Ihre Thatkraft, Ihre Treue und Hingebung auch in Zukunft mir und dem Vaterlande nicht fehlen werden. Ich habe es als eine der gnädigsten Fügungen in meinem Leben betrachtet, daß ich Sie bei meinem Regierungsantritte als meinen ersten Berather zur Seite hatte. Was Sie für Preußen und Deutschland gewirkt und erreicht haben, was Sie meinem Hause, meinen Vorfahren und mir gewesen sind, wird mir und dem deutschen Volke in dankbarer, unvergänglicher Erinnerung bleiben. Aber auch im Auslande wird Ihrer weisen und thatkräftigen Friedenspolitik, die ich auch künftig aus voller Ueberzeugung zur Richtschnur meines Handelns zu machen entschlossen bin, allezeit mit ruhmvoller Anerkennung gedacht werden. Ihre Verdienste vollwerthig zu belohnen, steht nicht in meiner Macht. Ich muß mir genügen lassen, Sie meines und des Vaterlandes unauslöschlichen Dankes zu versichern. Als ein Zeichen dieses Dankes verleihe ich Ihnen die Würde eines Herzogs von Lauenburg. Auch werde ich Ihnen mein lebensgroßes Bildniß zugehen lassen. Gott segne Sie, mein lieber Fürst, und schenke Ihnen noch viele Jahre eines ungetrübten und durch das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht verklärten Alters. In diesen Gesinnungen bleibe ich Ihr auch in Zukunft treu verbundener dankbarer Kaiser und König

Berlin, den 20. März 1890. Wilhelm."

„An den Fürsten von Bismarck!

Ich kann Sie nicht aus der Stellung scheiden sehen, in der Sie so lange Jahre hindurch für mein Haus, wie für die Größe und Wohlfahrt des Vaterlandes gewirkt, ohne auch als Kriegsherr in inniger Dankbarkeit der unauslöschlichen Verdienste zu gedenken, die Sie sich um meine Armee erworben haben. Mit weitblickender Umsicht und eiserner Festigkeit haben Sie meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater zur Seite gestanden, als es galt, in schweren Zeiten die für nöthig erkannte Reorganisation unserer Streitkräfte zur Durchführung zu bringen. Sie haben die Wege bahnen helfen, auf welchen die Armee mit Gottes Hilfe von Sieg zu Sieg geführt werden konnte. Heldenmüthigen Sinnes haben Sie in den großen Kriegen Ihre Schuldigkeit als Soldat gethan, und seitdem bis auf diesen Tag sind Sie mit nie rastender Sorgfalt und Aufopferung bereit gewesen, einzutreten, um unserem Volke die von den Vätern ererbte Wehrhaftigkeit zu bewahren und damit eine Gewähr für die Erhaltung der Wohlthaten des Friedens zu schaffen. Ich weiß mich Eins mit meiner Armee, wenn ich den Wunsch hege, den Mann, der so Großes geleistet, auch fernerhin in der höchsten Rangstellung ihr erhalten zu sehen. Ich ernenne Sie daher zum General-Obersten der Kavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls und hoffe zu Gott, daß Sie mir noch viele Jahre in dieser Ehrenstellung erhalten bleiben mögen.

Berlin, den 20. März 1890.

Wilhelm."

Wie ich Direktor wurde.

Aus den Erinnerungen eines fahrenden Mimen.

Von Fritz Brentano.

Man spricht und liest jetzt viel von der Theatermisere — Krach — Pleite und wie die lieblichen Bezeichnungen eines nicht ungewöhnlichen, immer aber unerquicklichen Zustandes sonst heißen mögen, fliegen nur so in der Luft herum, wenn von irgend einer Bühne die Rede ist und häufiger denn je begegnet man auf den Bureaus der Theater-Agenturen Schauspielern, welche den Rock unheimlich nach oben zugeknöpft haben und Lackstiefel tragen.

Das Letztere namentlich ist höchst verdächtig.

„Oho!" höre ich sofort die denkenden Leser ausrufen, „Lackstiefel! Solch' ein Luxus. Und Sie reden von „verdächtig".

„Ja, Verehrtester", antworte ich, verdächtig! Für Sie allerdings mögen diese Lackstiefeln eine Repräsentation des Luxus sein, für den Theaterkundigen Thebaner aber, und ein solcher bin ich, sind sie das Wappen des Krachs, ein Zeichen, daß es mit dem Geldbeutel des betreffenden Mimen sehr schlecht bestellt sein muß, weil er seine Bühnen- das heißt diejenigen Stiefel trägt, in welcher er sonst nur Grafen und Barone oder ähnliche noble Menschenkinder „vertritt".

Ich schließe aus diesem Umstande mit apodiktischer Gewißheit, daß die Straßenstiefel des gelackten Künstlers zerrissen sind und er augenblicklich nicht die Mittel hat, sie neu besohlen zu lassen.

Und das nenne ich Theatermisere. Aber man thut Unrecht, diese Misere als eine Ausgeburt der Gegenwart zu bezeichnen. Sie machte sich zu allen Zeiten breit, freilich weniger in den großen Städten, als in den kleineren, den Flecken und Dörfern des heiligen deutschen Reiches.

Sie gab sich früher vielleicht auch komischer und wurde jedenfalls sorgloser ertragen. Das fahrende Komödiantenthum war mehr in der Mode, wahrscheinlich, weil das seßhafte noch nicht so ausgebildet war und Berlin beispielsweise noch keine 15 bis 18 Theater und verwandte Etablissements hatte, von welchen allerdings einige immer an der Schwindsucht leiden und oft zu den verwunderlichsten Experimenten greifen müssen, um ein kümmerliches, stets von dem Gespenst des Krachs umschwebtes Dasein zu fristen.

Fahrendes Komödiantenthum! Ach, es hatte auch seine Poesie, man mußte sie nur verstehen!

Ich spreche aus eigener Erfahrung, denn ich war, wie ich hier schüchtern eingestehen will, auch einmal ein solch fahrender Mime und gestern wurde ich lebhaft an die schöne Zeit erinnert, wo ich noch sorglos durch das Land strich, um der hehren Göttin Kunst in Scheunen und Wirthshaussälen Altäre zu bauen und den Bauern und kleinsten Kleinstädtern die unsterblichen Werke unserer todtesten und lebendigsten Dichter vorzuführen, notabene, so weit die Letzteren honorarfrei waren.

Es war in Berlin, bei Franz Siechen in der Behrenstraße, wo ich meinen Durst mittelst eines Seidels echt Bairischem stillte, als ich mir gegenüber einen korpulenten Herrn erblickte, der mir verdächtig, pardon, bekannt erschien, und der offenbar der Bühne angehörte, da sein Knopfloch die Koburger Medaille für Kunst und Wissenschaft zierte.

„Der Mann muß ein Theaterdirektor sein", dies war mein erster Gedanke, „er hat Diana von Solange aufgeführt" mein zweiter.

Und ich irrte mich nicht. Der Fremdling war nicht nur Theaterdirektor, er war sogar vor Jahren einmal mein Mitdirektor, denn ich schwang damals drei Tage lang mit ihm gemeinschaftlich das Bühnenszepter, wobei wir freilich verkrachen mußten, weil er krampfhaft das obere, ich das untere Ende festhielt und keiner loslassen wollte.

Dabei konnte die Sache allerdings nicht gehen. Unsere Bekanntschaft war rasch erneuert und die Unterhaltung drehte sich vorwiegend um unsere damalige Direktionsführung, zu welcher wir, „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb", gekommen waren.

Unser Herr Direktor war nämlich wieder einmal „alle" geworden, d. h. er hatte die letzte Sonntags-Einnahme von 5 Thalern 24 Silbergroschen eingesteckt und sich mit seiner Gemahlin, der Heldenmutter, seinen drei Töchtern und zwei Söhnen unsichtbar gemacht, meinen Freund, die komische Alte, ihre naive Tochter und mich schnöde als Pfand für unsere gemeinschaftlichen Schulden in dem nassauischen Marktflecken, wo wir 14 Tage lang gegaukelt hatten, zurücklassend.

Das war nicht schön von dem Mann; er hätte uns anstandshalber wenigstens zum gemeinschaftlichen Durchgang auffordern müssen.

Wir armen verwaisten „Kunstjünger" beschlossen nach einer etwas stürmischen Konferenz, uns selbst als „Gesellschaft für's Dramatische" zu konstituiren und das Land unsicher zu machen. Inventar war reichlich vorhanden. Der verduftete Direktor hatte uns 13 Rollen Tapete, 7 zerrissene Einakter, eine alte Polizeidiener-Uniform, und einen rostigen Kavalleriesäbel für die rückständige Gage hinterlassen, außerdem besaß ich einen allerdings etwas zweifelhaften Frack, die komische Alte von ihrem verstorbenen Gatten, dessen sich merkwürdiger Weise die ältesten Leute nicht erinnerten, ein großes kupfernes Uhrberloque und mein Freund ein Paar schwarze Glacéhandschuhe, von welchem nur der rechte fehlte und der linke nur ganz wenig defekt war. Das genügte!

„Mein Leopold!"

Dr. Leopold Gregorec, Vicarius perpetuus von Neukirchen und Vertreter der Pettauer Landgemeinden im Reichsrathe, hat am 18. d. im Abgeordnetenhause eine Rede gehalten, die es verdiente, durch den Hermagoras-Verein vervielfältigt zu werden. Der „kleine Leopold", der übrigens mit dem Titelträger der bekannten Berliner Posse nichts gemein hat, als den Taufnamen, sprach über die Freimaurerei, also über ein Thema, das ihm sehr theuer sein muß, wurde er doch, als er den verstorbenen Abt von Cilli wegen Freimaurerei bei den kirchlichen Behörden gegenstandslos denunzirt hatte, zu einer Geldbuße von 50 Gulden verknurrt.

Ein gewisser Jemand geht sonst nur einmal auf's Eis. Dr. Leopold Gregorec wollte jedoch wahrscheinlich beweisen, daß er nicht der gewisse Jemand sei, und ging zum zweiten Male auf jene schlüpfrig glatte Bahn, auf welcher er sich schon einmal unsterblich blamirt hatte. Der gute Kleine oder kleine Gute nahm, um seinen Worten gegen den Abgeordneten der Stadt Cilli Nachdruck zu geben, die Pose eines Zeloten an. Er affektirte sogar die Sorge, exkommunizirt zu werden, eine Sorge, die seine ehemaligen Kollegen ganz besonders überraschen muß, da sie dieselbe bei ihm nie bemerkt hatten, selbst in der Zeit nicht, da ihm so Manches Wurst war. Doch trotz des Ernstes, mit dem er seine Rede aufsagte, wurde er, wie noch kein Abgeordneter des österreichischen Parlamentes, ausgelacht. Sein frommer Eifer fand bei den unzarten Kollegen keinen Glauben und alle Zuhörer — auch die Parteifeinde, hatten die Ueberzeugung, daß sich der Redner alberner stelle, als er sei. Wir würden durch einen weiteren Kommentar die Ursprünglichkeit der Ausführungen dieses Volksvertreters nur abschwächen; eine Rede, wie die folgende, bedarf keiner Kritik. Sie ist zu pyramidal.

Dr. Spacek referirte nämlich über die Wahl des Abg. Dr. Foregger und beantragt deren Agnoszirung. Zu diesem Antrage waren contra gemeldet die Abg. Dr. Gregorec und Voschnjak.

Abg. Dr. Gregorec: Man kann den Dr. Richard Foregger den liberalen Gegnern schon gönnen und sollte eigentlich für seine Agnoszirung stimmen. Ich werde aber dagegen stimmen, weil Dr. Richard Foregger einer im zisleithanischen Oesterreich geheimen Gesellschaft, nämlich dem Freimaurer-Orden, als Mitglied angehört. (Rufe: Aha!) Ich kann für einen Freimaurer nicht stimmen, denn als Politiker kann man den Dr. Richard Foregger für harmlos finden, seine Freimaurerei ist es durchaus nicht. Die Freimaurerei ist nicht ein humanitärer Verein, sondern sie ist eine internationale, antichristliche, antimonarchistische und durch und durch revolutionäre Verschwörung (lebhaftes Gelächter links), insbesondere unserm geliebten Vaterlande Oesterreich haben die Freimaurer schon längst den Untergang geschworen. Dr. Richard Foregger ist aber nicht nur einfach Mitglied der Loge „Humanitas", sondern er ist dort auch ein Funktionär.

Dr. Otto Polak: Sapperment, das habe ich nicht gewußt! (Lebhafte Heiterkeit.)

Abg. Dr. Gregorec: Passen's auf, dann werden Sie noch mehr erfahren. (Erneuerte lebhafte Heiterkeit.) Also der Auserkorene der Beamten in Cilli gehört der in Oesterreich verbotenen Freimaurerei an. Die nächste Konsequenz ist, daß wir Katholiken den Dr. Richard Foregger nicht mehr als Religions-Genossen ansehen können. (Lebhaftes Gelächter.)

Abg. Dr. Kronawetter: Das macht nichts!

Abg. Dr. Gregorec: Ihnen vielleicht nicht, aber wir gehen von einem andern Standpunkte aus, denn er ist kraft päpstlichen Dekretes aus der kirchlichen Gemeinschaft der Katholiken ausgeschlossen, exkommunizirt. Aber nicht nur derjenige, der in den Freimaurer-Orden eintritt, ist mit dieser größten kirchlichen Strafe bedroht, sondern auch diejenigen, die der Freimaurerei Vorschubleistung gewähren oder ihr eine Gunst beweisen, verfallen der Exkommunikation. Daraus folgt, daß alle Herren Wähler der Städtegruppe Cilli (lebhafte Heiterkeit), welche dem Dr. Richard Foregger wissentlich und freiwillig ihre Stimmen gegeben haben, als exkommunizirt zu betrachten sind. (Lebhaftes Gelächter. Abg. Dr. Kronawetter: Sehr wahr! Erneute lebhafte Heiterkeit), und daraus folgt, daß weder ich, noch irgend ein katholischer Geistlicher im Hause oder ein Laie, der ein getreuer Sohn der heiligen Kirche ist und bleiben will, für die Verifikation des Freimaurers Dr. Richard Foregger stimmen kann (lebhafte Heiterkeit), denn er würde der Freimaurerei dadurch Vorschub leisten oder ihr eine Gunst erweisen, wie man sich kaum eine größere denken kann, weil er dadurch dem Vertreter einer geheimen Gesellschaft in der ersten gesetzgebenden Körperschaft Oesterreichs zu Sitz und Stimme verhelfen würde. (Rufe links: Schrecklich! Das werden wir auch thun!) Ich kann daher für die Verifikation nicht stimmen, denn ich würde auf diese Art mich selbst exkommuniziren. (Lebhafte Heiterkeit.) Der Freimaurer-Orden ist eine geheime Gesellschaft, und eine solche ist im zisleithanischen Oesterreich auch nach dem Strafgesetze verboten. (Rufe links: Die Freimaurerei ist nicht auf der Tagesordnung!) Aber die Wahl des Freimaurers Dr. Richard Foregger.

Abg. Dr. Steinwender: Ich bitte, etwas lustiger zu reden! (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Gregorec: Die Freimaurer halten ihre letzten Ziele geheim vor der Welt; aber diese letzten Ziele sind antichristlich, antimonarchisch und durchaus revolutionär.

Abg. Dr. Menger: Der Kaiser von Deutschland war auch Freimaurer.!

Abg. Voschnjak: Das ist nicht unser Kaiser!

Abg. Dr. Gregorec (fortfahrend): Daß die Freimaurer antichristliche Ziele verfolgen, ersehen wir aus dem Rituale, welches bei der Aufnahme eines Mitgliedes in den dreißigsten Grad nach schottischem Ritus stattfindet, der sogenannten Cadosch-Ritter, das heißt soviel wie heilige Ritter. Man ersieht aber aus dem Rituale, daß es sich da weder um Heilige, noch um Ritter handelt, und wie ich dieses Rituale gelesen habe, habe ich an Dr. Richard Foregger gedacht (lebhafte Heiterkeit), und es sind mir unwillkürlich die letzten Worte Gretchen's in Goethe's „Faust" eingefallen: „Heinrich, mir graut vor dir!" (Rufe links: Er heißt Richard! Heiterkeit.) Also: „Richard, mir graut vor dir!" (Lebhafte Heiterkeit.) Die Freimaurerei ist, wie ich gesagt habe, auch antimonarchisch. Das geht daraus hervor, daß die Freimaurer und ihr Anhang in allen Revolutionen seit hundert Jahren, von der französischen angefangen bis zur jüngsten in Brasilien, dabei gewesen sind. Mit dem Kampfe gegen den Altar hat es angefangen, und aufgehört hat es mit dem Umsturze des Thrones. So ist es auch dem Dom Pedro gegangen. Sie haben ihm zwar nicht wie Ludwig den XVI. den Kopf abgeschlagen, sie haben sich gedacht, das ist nicht nothwendig. (Abg. Dr. Kronawetter: Freilich nicht! Lebhafte Heiterkeit), sondern sie haben ihm gesagt: Schaun S' daß S' weiter kommen. Er hat dann ein Schiff bestiegen.

Abg. Dr. Kronawetter: Und ist abgefahren. (Lebhafte Heiterkeit.)

Abg. Dr. Gregorec: Und floh über den atlantischen Ocean in die schöne Stadt Lissabon, dort hat er sich ein Eisenbahnbillet gelöst, um zu fahren nach Cannes.

Abg. Dr. Fuß: Und deswegen kann der Foregger nicht verifizirt werden. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Gregorec: Ich finde, daß Dr. Richard Foregger da in einer schlechten Gesellschaft ist. Es ist möglich, daß das, was 1866 angeführt wurde, sich wiederholt, und es könnte schon wieder geschehen, daß die preußische Diplomatie sich der Freimaurerei bedient, um die Widerstandskraft Oesterreichs leichter zu brechen. (Gelächter links.) Der Freimaurer Komaromy ging nach Berlin und emfing von Bismarck -- den hab'ns gestern gerade abgesetzt! (Lebhaftes Gelächter.)

Abg. Prade: Ist der auch Freimaurer?

Abg. Dr. Gregorec: Möglich!

Abg. Prade: Der Kaiser auch?

Abg. Dr. Gregorec: Der jetzige nicht, aber der frühere war es! Also der Komaromy empfing von Bismarck 100,000 Thaler; diese schickte er nach Ungarn (Unruhe links; Rufe rechts: Redefreiheit!), dem Freimaurer Grafen Csaky und dem Freimaurer Grafen Karolyi, und die „Bauhütte", das Freimaurer-Journal, sagt am 13. März 1866, also einige Monate vor der Schlacht bei Königgrätz: „In diesem Augenblicke wurde eine Großloge in Pest gegründet."

Präsident (unterbrechend): Ich höre, Herr Abgeordneter, daß Sie immerwährend von den Freimaurern reden. Es handelt sich um die Besprechung der Wahl des Abg. Foregger; wollen Sie vielleicht andere Gründe bezüglich der Beurtheilung dieser Wahl anführen, welche Sie als nicht giltig anerkennen wollen. Ueber die Freimaurer haben Sie schon genug gesprochen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Gregorec (fortfahrend): Ich werde gleich schließen. Der Abgeordnete Foregger ist ein Freimaurer, und für einen solchen Feind der katholischen Kirche, des Staates und der Armee werde ich nicht stimmen. (Bravo! rechts.)

Abg. Voschnjak betonte, daß auch für ihn die vom Abg. Dr. Gregorec angeführten Gründe maßgebend seien, um gegen die Agnoszirung der besprochenen Wahl zu stimmen. Als katholischer Oesterreicher müsse er gegen die Verifikation der Wahl des Abg. Dr. Foregger stimmen.

Berichterstatter Dr. Spacek erklärte, den interessanten Ausführungen (Heiterkeit links) des Abg. Dr. Gregorec nicht folgen zu können. Der § 20 der Reichsraths-Wahlordnung kennt als Ausschließungsgründe vom Wahlrecht nur die Verbrechen und ferner die Uebertretung des Diebstahls, des Betruges und der Veruntreuung, andere Vergehen oder strafbare Handlungen kennt er nicht. (Heiterkeit.) Redner bittet schließlich, den Ausschußantrag anzunehmen.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde die Wahl des Abg. Dr. Foregger als giltig anerkannt, ebenso die Wahlen der Abg. Kyrle und Dr. Freiherr v. Lapenna ohne Debatte agnoszirt.

Zur parlamentarischen Lage.

Wien, 20. März.

Die letzten Tage haben denn doch wieder Beruhigung über die künftigen Schritte der Klerikalen in die geängstigten Gemüther der Rechten gebracht. Trotz der Kanonenschüsse, welche die Bischöfe abgefeuert haben, trotz der schärferen und schärfsten Tonart, werden die Klerikalen doch nicht in die Opposition gegen das Ministerium gehen. Ueberhaupt haben sich die seitens der altliberalen Blätter wiederholt offen und versteckt ausgesprochenen Hoffnungen auf eine Aenderung der Parteiverhältnisse als falsche ausgewiesen; weiter denn je ist man in der Rechten von dem Gedanken einer Neugruppirung entfernt. Ebensowenig ist aber auch eine Aenderung in der Zusammensetzung des Ministeriums zu erwarten. Es ist auch gar kein ersichtlicher Grund für den Grafen Taaffe vorhanden, irgendwelche Aenderung der Parteigruppirung zu wünschen. Er besitzt in der Rechten eine sichere Majorität, über welche er jederzeit verfügen kann und dies jetzt umso leichter, als ihn die durch den böhmischen Ausgleich besser gewordenen Beziehungen zur Vereinigten deutschen Linken doch wieder gegenüber dieser Majorität unabhängiger machen. Graf Taaffe befindet sich also in dieser Weise ganz wohl. Weniger wohl befindet sich die Vereinigte Linke. Ihre Haltung ist den oben geschilderten Verhältnissen gemäß schwankend; was sich ganz besonders deutlich in der Frage der galizischen Grundentlastung zeigt. Die Vereinigte Linke will es einerseits mit ihren Wählern nicht verderben, kann daher nicht ja zu dieser Angelegenheit sagen; andererseits hofft sie stets auf eine polnisch-deutsche Majorität, will es also mit den Polen nicht verderben und kann daher auch nicht nein sagen. So sind denn die wackeren Herren von der Vereinigten Linken auf die merkwürdige Idee verfallen, zu beantragen, daß die ganze Angelegenheit der galizischen Grundentlastung der Entscheidung des Reichsgerichtes zu überlassen sei. Demgegenüber ist die Haltung der deutschnationalen Partei von selbst gegeben. Für uns ist die Frage des Nachlasses der 100 Millionen Schuld der Polen überhaupt erst dann diskutirbar, wenn es zu einer klaren Auseinandersetzung mit den Polen kommt, durch welche deren unberechtigter Einfluß auf die Geschicke der österreichischen Erbländer ein für allemal beseitigt wird. So ist denn die Haltung der nationalen Partei eine feste und klare, eine

---

Doch nein, eine Kleinigkeit fehlte. Die Erlaubniß zum Spielen an dem Ort, welchen wir uns zum Tummelplatz unserer dramatischen Heldenthaten ausgesucht hatten.

Diese mußte vor allen Dingen eingeholt werden. Unser gemeinschaftliches Baarvermögen bestand in 19 Silbergroschen 9 Pfennigen, und wir theilten dasselbe derartig, daß wir als galante junge Männer den Damen 14 Groschen beließen, die übrigen 5 Groschen 9 Pfennige aber als Direktionskasse zu uns steckten, worauf wir uns, per Pedes natürlich, auf den Weg machten, um in dem vier Stunden entfernten betreffenden Nest von dem Herrn Bürgermeister die Erlaubniß zu erbitten, einige Tage seine Unterthanen mit leichter dramatischer Kost zu regaliren.

Trauer- und größere Schauspiele hatten wir prinzipiell von unserem Repertoire ausgeschlossen, da wir, obwohl an prunkhafte Ausstattungen nicht gerade gewöhnt und selbst abgesehen von unserem Personalbestand, Wallenstein, König Lear und die Jungfrau von Orleans doch nicht gut mit der Polizeidiener-Uniform, dem alten Säbel und dem kupfernen Berloque, trotzdem dasselbe früher vergoldet gewesen war, geben konnten.

Die Sonne brannte glühend auf uns herab, als wir die öde Landstraße entlang wanderten. Wir hatten einen Wüstenpilgerdurst und meinten, daß uns das Herz brechen müsse, so oft wir an einem jener Häuser am Weg vorüberkamen, aus denen ein winkender Arm in Gestalt eines Wirthshausschildes zu mahnen schien: „Kommt! Hier ist gut Hütten bauen!"

Jawohl! Baue Einer Hütten für Zweie mit 5 Groschen 9 Pfennigen!

Endlich waren wir dem Ziel unserer Wanderschaft ganz nah und es war hohe Zeit, denn Hunger und Durst stellten sich jetzt mit Macht bei uns ein.

Doch was war das? Winkte da nicht Labung in Gestalt eines prächtigen Apfelbaumes voll lachender Früchte, die nur darauf zu warten schienen, daß ein gefälliges Menschenkind sie schüttle?! Na, das thaten wir denn auch redlich, es regnete förmlich unter unseren jugendstarken Fäusten saftige Früchte, und eben wollten wir die freudige Auflese beginnen, als uns ein donnerndes „Halt!" an dieser angenehmen Beschäftigung verhinderte und uns das Gesetz, personifizirt in einem alten Feldhüter, aus unseren Träumen von „ungekochtem Apfelmus und ungekeltertem Apfelwein" aufschreckte.

Wir boten all' unsere Liebenswürdigkeit und Beredtsamkeit auf, um den ländlichen Cerberus zu veranlassen, das eine Auge, welches er besaß, zuzudrücken und uns laufen zu lassen, allein der alte Soldat, dessen Brust die tausendjährige Dienstschnalle zierte, war unerbittlich und sein ständiger Refrain lautete:

Strafe zahlen, pfänden lassen, oder in das Dorfgefängniß geführt werden!

Das waren nette Aussichten!

Zahlen konnten wir nicht, ins Gefängniß wandern, als angehende Direktoren, oh, der Gedanke schon empörte uns, und da der Hüter der lieblichen Flur auf seinem Schein bestand, so wählten wir den Mittelweg und ließen uns pfänden. Der Alte nahm unsere Hüte, theilte uns mit, daß wir dieselben gegen Zahlung von 15 Groschen pro Mann im Amtshaus des Dorfes wieder in Empfang nehmen könnten, und schleuderte, grinsend „in roher Henkerslust", mit seiner Beute von dannen.

Wir konnten uns nicht verhehlen, daß unsere Karrière als Direktoren der vereinigten Dorftheater von B. und Umgegend etwas eigenartig begann, und wanderten barhäuptig weiter, nicht ohne vorher noch einen wehmüthigen Blick auf den „wundermilden Wirth", den guten Apfelbaum zu werfen und leise vor uns hin zu summen:

„Behüt' Dich Gott, es wär' so schön gewesen,
Behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein!"

Es war eine recht erbauliche Situation, in welcher wir uns befanden.

Der grimmige Feldhüter verschwand mit unseren gepfändeten Hüten am äußersten Horizont, die Sonne brannte glühend auf unsere unbedeckten Häupter, und von Zeit zu Zeit tönte das rohe Lachen der auf dem Felde arbeitenden Bauern an unser Ohr, die jedenfalls von dem Mann des Gesetzes bereits unterrichtet, ihrer Freude Ausdruck gaben, daß mal so zwei „Vornehme" erwischt worden waren.

Und die sollten unser künftiges Publikum bilden!

Dabei peinigte uns der Gedanke, so hut- und muthlos dem gestrengen Ortsmonarchen entgegentreten zu sollen und von ihm die Erlaubniß für unsere Komödienspielerei zu erbitten. Düstere Zweifel legten sich bleischwer auf unsere Seele, immer zögernder wurde, je näher wir dem Flecken kamen, unser Schritt, und das Hamlet'sche „Sein oder Nichtsein?" schwebte beängstigend vor uns her.

Und dabei die ungestüme Mahnung unseres Magens! Ich habe immer gefunden, daß ein hungriger Mensch in gewissen Situationen auch ein feiger Mensch ist, und auch in der unsrigen sahen wir ein, daß wir so nicht vor den Dorfgestrengen treten konnten, und beschlossen daher, unsere Sehnsucht nach etwas Genießbarem noch rasch durch eine Käsestulle und ein Glas Bier zu stillen. Freilich riß diese Ausgabe ein gewaltiges Loch in unseren Kassenbestand, allein das Opfer mußte unserem rebellischen Innern nun einmal gebracht werden.

Glücklicherweise gestattete uns die erstaunliche Billigkeit des ländlichen Hotels, noch zwei Silbergroschen von unserem

zielbewußte, da für sie bei allem nur Eines ausschlaggebend ist: Die Wohlfahrt des deutschen Stammes in Oesterreich.

Gemüthliche Opposition.

Vor Beginn der letzten Donnerstagsitzung des Abgeordnetenhauses lag auf den Pulten zahlreicher Abgeordneter die Visitkarte des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe. Solche Karten waren zu bemerken auf den Pulten der Abgeordneten Ruß, Moscon, Mischlowitzer, Sterneck, Fischer und vielen Anderen. Diese Karten waren Erkenntlichkeitskarten dafür, daß die Herren dem Grafen Taaffe zu seinem Namenstage angratulirt hatten. Man muß sagen, gemüthlicher ist wohl noch nie Opposition gemacht worden.

Ministerverbrauch in Frankreich.

Frankreich feiert das Jubiläum des 25. Ministeriumkrachs seit Gründung der Republik. Wir verzeichnen hier die Namen der leitenden Minister nebst den Tagen ihrer Ernennung: Jules Favre 4. September 1870, Jules Dufaure 2. September 1871, Herzog von Broglie 25. Mai 1873, General de Cissey 22. Mai 1874, Buffet 10. März 1875, Dufaure 9. März 1876, Jules Simon 17. Dezember 1876, Broglie 17. Mai 1877, General de Rochebonnet 23. November 1877, Dufaure 13. Dezember 1877, Waddington 4. Februar 1879, Freycinet 28. Dezember 1879, Jules Ferry 23. September 1880, Gambetta 14. November 1881, Freicinet 29. Januar 1882, Duclerc 10. August 1882, Fallieres 28. Januar 1883, Ferry 21. Februar 1883, Brisson 6. April 1885, Freycinet 7. Januar 1886, Goblet 14. Dezember 1886, Rouvier 27. Mai 1887, Tirard 12. Dezember 1887, Floquet 20. März 1888, Tirard 22. Februar 1889. Das sind 25 Regierungen in weniger als 20. Jahren. Am längsten hat noch das zweite Ministerium Ferry gewährt (über 2 Jahre), am kürzesten dauerte das Kabinet Rochebonnet: 20 Tage!

Tagesneuigkeiten.

(Todesfall.) Der Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete Ludwig Freiherr von Zschock ist Donnerstag abends im zweiundfünfzigsten Lebensjahre infolge einer Herzlähmung plötzlich gestorben. Baron Zschock gehörte der Vereinigten Linken an.

(Der II. deutsch-österreichische Mittelschultag in Wien) wird vom 2. bis incl. 4. April d. J. abgehalten werden. Anmeldungen zur Theilnahme übernimmt Prof. Dr. Viktor Langhans, Wien, IX., Wasagasse 27.

(„Doktoren der Musik.") In der Sitzung des Professoren-Kollegiums der philosophischen Fakultät der böhmischen Universität am 17. d. beantragte Professor Durdik, dem Komponisten Dvorak den Ehrentitel eines Doktors der Musik zu verleihen und für die böhmische Universität überhaupt das Recht zu erwirken, mit Rücksicht auf den alten Ruhm Böhmens als eines musikalischen Landes und auf den neuen Aufschwung der Tonkunst daselbst, den Titel „Doktor der Musik" an verdiente Musiker verleihen zu dürfen. Der Antrag wurde einem Komité zugewiesen.

(Kuratel-Verhängung.) Mit Beschluß des k. k. Kreisgerichtes Trient vom 25. Februar wurde Konstantin Freiherr von Bruck, Kadet bei dem in Cavalese stationirten 7. Bataillon des k. u. k. Tiroler Jäger-Regiments, als Verschwender erklärt und gegen ihn aus diesem Titel die Kuratel verhängt. Als Kurator desselben wurde von diesem Gerichte dessen Vater, Karl Freiherr von Bruck, k. u. k. österreichisch-ungarischer Gesandter in Rom, bestellt.

(Nothlage.) Aus Amsterdam wird geschrieben: In hiesiger Stadt sind im Augenblicke mehr als 7000 (?) Diamantarbeiter ohne Arbeit und die Noth unter denselben muß geradezu entsetzlich sein. Es hat sich deshalb unter dem Vorsitz des Bürgermeisters ein Komité gebildet, dem Männer jeder politischen Richtung und jedes Glaubens angehören und welches um Uebersendung von Beiträgen bittet, um die Unglücklichen, von denen die meisten verheiratet sind, wenigstens vor dem Hungertode zu schützen.

(Streike allerorten.) In einzelnen deutschen Bergwerkdistrikten brodelt es, ohne daß bisher ein ernsthafter Streik herauskam, auch in anderen Gewerken zeigt sich eine gewisse Unruhe. In England ist dagegen bereits der gewaltigste Streik im Gange, der bisher unternommen wurde. Ungefähr 250.000 Kohlenbergleute haben den schon seit einigen Wochen angekündigten Ausstand zwecks Lohnerhöhung begonnen, ebenso sind bereits mehr als 50.000 Eisenarbeiter betheiligt und in Liverpool feiern ungefähr 10 000 Dockarbeiter. — In Belgien haben streikende Cigarrenarbeiter auf den Straßen von Antwerpen eine so lärmende Kundgebung unternommen, daß 200 Polizisten zur Zerstreuung derselben aufgeboten wurden.

(Hinrichtung.) In Sofia fand kürzlich die Hinrichtung zweier Mörder statt, welche im vorigen Jahre die Mutter des Appellhofrichters Dr. Milan Schischmanow und deren Enkelin, Darinka Pavlovic, im Schlafe überfallen und hingeschlachtet hatten. Der Exekution wohnte ein vielhundertköpfiges Publikum bei. Bevor der Henker seines Amtes waltete, trat der Sohn des Ermordeten, Dr. Schischmanow, hervor und richtete an den einen der Mörder folgende Worte: „Nachdem Ihr jetzt den Weg ins Jenseits angetreten habt, sagt mir aufrichtig, ob Ihr meine gottselige Mutter lange gequält habt?" Der Mörder wandte sich vorerst ab und antwortete sodann, die „arme Alte" sei nach dem ersten Hiebe mit der Hacke leblos zu Boden gestürzt. Mit Bezug auf einen dritten Komplizen, welcher entfloh, sagte der Mörder, derselbe sei der eigentliche Urheber der Blutthat gewesen. Kaum hatte der Mörder die letzten Worte gesprochen, als ihn schon der Henker erfaßte und ins Jenseits beförderte.

(Augenblicksbilder aus dem Thier-Asyl.) Den wahren Charakter von Thieren und von Menschen kann man nirgends so gründlich studieren, wie im Thier-Asyl des Berliner Thierschutzvereines, und nicht selten zeigt es sich, daß das verachtete Thier an Herzenseigenschaften höher steht, als der sich so viel dünkende Mensch. Da liefert z. B. (wie wir in der „Thierb." lesen) ein 80jähriger Greis seinen alten, völlig erblindeten Pudel zur Tödtung ein. Fünfzehn Jahre lang war der Hund sein treuester Diener und Wächter, den er je besessen, aber jetzt will er ihn vergiften lassen, da er sich selbst dem Tode nahe fühlt und auch Niemanden weiß, der sich des Thieres annehmen würde. Der Pudels ist trotz seiner Jahre und seiner Blindheit noch lebensfroh; er tanzt, marschirt wie ein Soldat, bringt seinem Herrn die Schuhe, grunzt auf Befehl ꝛc. Durch jedes freundliche Wort wird er aufs Freudigste erregt. Als nun der alte Mann gehen will, wird das Thier ängstlich, aber es darf nicht wieder fort. „Hektor, mach' es gut," das sind die Worte, mit denen der Greis ohne seinen Hektor tief erschüttert den Raum verläßt. — Ein anderes Bild: Da bringt eine Kohlenfrau einen zum Skelett abgemagerten Ziehhund, der, seinem Aeußeren nach, niemals satt zu fressen bekam. Jetzt ist das „Vieh" nicht mehr zu gebrauchen und soll getödtet werden. Dem treuen Hunde, der gewiß keine guten Tage gesehen hat, wird trotzdem der Abschied schwer; er umklammert winselnd die Knie der Frau, gleichsam, als wollte er dieselbe bitten, ihn doch nicht zu verlassen. Aber erbarmungslos weist die Frau den Hund zurück „Habe Dir nich so", spricht sie kalt, indem sie das Thier mit dem Fuße zurückstößt. — Von einem Manne wird ein Ziehhund gebracht, welcher nur mit Mühe sein Hintertheil nachschleppt, trotzdem jedoch bis vor einigen Tagen zum Ziehen benutzt wurde. Nun geht dies gar nicht mehr, erzählt der Mann, denn die Polizei ist auf den Hund aufmerksam geworden, und darum bringt er ihn heute her. Ohne ein Wort der Theilnahme überläßt er den traurig stehenden Hund seinem Schicksal. — Zwei junge Damen mit bedeutender Tournüre liefern eine blinde Hündin ein, die am ganzen Leibe zittert. Dem Beamten, welcher den Schein ausfertigt, thut die Angst des Thieres leid. Hingegen kichern und spötteln die Mädchen über das „dumme" Benehmen von Ami. Sie haben auch kein freundliches Abschiedswort. Ein trivialer Scherz, und sie sind weg. — Eine ältliche, dürftig gekleidete Frau liefert ihre Katze ein, von der sie sich, durch die Verhältnisse gezwungen, trennen muß. Zwischen Narcisse und ihrer Herrin herrscht die größte Zärtlichkeit. Die Liebkosungen wollen kein Ende nehmen. Weinend geht die Frau von dannen. — — Wahrlich, bei solchen Gelegenheiten kann man einen Blick in das Menschenherz thun. Ob das freundliche, liebenswürdige Wesen echte Herzensgüte oder bloß äußerer angenommener Schliff ist, zeigt sich am deutlichsten in dem Verhalten des Menschen gegen die Thiere. Was sind uns eigentlich die Thiere? Unendlich fernstehende Geschöpfe, die in unseren Betrachtungen fast gar keine Rolle spielen. Und dennoch befinden sich darunter Geschöpfe, die durch Anhänglichkeit, Ausdauer, Geduld, Fleiß und Genügsamkeit den Menschen beschämen, der sich doch so hoch über sie erhaben dünkt!

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 19. März (Ehrung.) Die Leibnitzer freiwillige Feuerwehr versammelte sich heute vollzählig, um ihren Hauptleuten einen Beweis treuer Anhänglichkeit zu geben. Neunzehn Jahre sind bereits verflossen, seit die Feuerwehr gegründet wurde. Punkt 8 Uhr marschirte die Feuerwehr unter dem Kommando des Rottenführers Herrn Franz Krasser in den Saal, wo die zwei Hauptleute bereits anwesend waren. Der Schriftwart Herr Adolf Reichsritter von Jenisch als Feuerwehr-Aeltester ergriff das Wort, schilderte in einer zu Herzen gehenden Ansprache alle Verdienste der Gefeierten und überreichte sodann dem Wehrhauptmann Herrn Josef Lehrmann und dessen Stellvertreter Herrn Josef Stampfer die prachtvoll ausgestatteten Ehrendiplome und heftete das Ehrenzeichen an deren Brust. Die geehrten Hauptleute dankten für die erhaltenen Auszeichnungen und für alle die Liebe und Treue, welche die wackere Wehr ihnen stets entgegenbrachte. Bei der Versammlung waren auch die Frauen der Feuerwehrmänner anwesend, auf deren Wohl Herr von Jenisch ein dreifaches „Gut Heil" ausbrachte. Die Frau des Herrn Hauptmannes Josef Lehrmann stattete ihren Dank ab und leerte auf das Wohl der Feuerwehr im Namen der Frauen das Glas. Nachdem noch andere Redner gesprochen, begann die Festkneipe, bei welcher die Vereinskomiker Kolomann Freytag, Anton Weber und Gottfried Fuchs durch Aufführung wirklich gelungener Lieder und komischer Szenen das ihre dazu beitrugen, die Unterhaltung nicht ins Stocken gerathen zu lassen. Und so endete das Fest, welches welches wieder zeigte, daß wahre Dankbarkeit und Biedersinn noch nicht ganz ausgestorben sind, erst um 2 Uhr früh.

St. Nikolai o. D. 14. März. (Todt aufgefunden) wurde das zweijährige Ziehkind Adelheid Altenburger, welches bei der Barbara Frock, Besitzerin der Hofer-Realität in Hochfeld, Gemeinde St. Nikolai o. D. in Verpflegung stand. Dasselbe war kurze Zeit ohne Aufsicht und fiel in eine offene mit Wasser gefüllte Kalkgrube, kam auf das Gesichtchen zu zu liegen und erstickte. Gegen die fahrläßige Ziehmutter ist die Untersuchung eingeleitet. A. J.

Preding, 14. März. (Vom Herzschlag getroffen.) An der von Preding nach Wieselsdorf führenden Straße wurde der Viehhändler Alois Abraham in halbsitzender Stellung todt aufgefunden.

Roßwein, 20. März. (Unglaublich.) Dem im Hause des Besitzers Mangeng wohnhaften Gemeindesekretär Johann Muletz kamen 12 Liter Fisolen abhanden. Ohne einen besonderen Anhaltspunkt zu haben, beinzichtigte er die Tochter seines Hauswirthes des Diebstahles. Dieselbe, ein etwas geistesschwaches neunzehnjähriges Mädchen, leugnete entschieden, die That begangen zu haben. Am 18. d., nachdem alle Nachforschungen nach den verschwundenen Fisolen resultatlos geblieben waren, kam um halb 9 Uhr Nachts der genannte Sekretär mit dem Gemeindevorsteher Onitsch in die Wohnung der vermeintlichen Diebin. Das Mädchen wurde verhört und, da es leugnete, demselben gedroht, daß es gebunden und abgeführt werden würde, wenn es die Wahrheit nicht eingestehe. Eingeschüchtert, verkroch es sich unter einen Kasten. Der Sekretär ging einen Stick holen, während der Gemeindevorsteher Wache hielt. Als er zurückkehrte, zog er

---

Vermögen zu retten, und mit diesem Kapital in der Tasche betraten wir die Amtsstube des Herrn Bürgermeisters, um daselbst eine Ueberraschung zu erfahren, welche uns keinen geringeren Schreck einjagte, als ihn einst Hamlet beim Erscheinen seines höchstseligen Vaters empfunden haben mag.

Denn vor dem Gestrengen stand der Feldhüter, und unsere Hüte, welche der Dorfmonarch prüfend musterte, ließen uns keinen Augenblick daran zweifeln, daß der pflichtgetreue Wächter der Ordnung uns bereits als „Feldfrevler" denuncirt hatte.

Allmächtiger! An diese Wendung der Dinge hatten wir — trotzdem dieselbe so nahe lag — in unserer Verwirrung angesichts des plötzlichen ortspolizeilichen Ueberfalls gar nicht gedacht. Und hier sollen wir uns als „Direktoren eines Kunstunternehmens" vorstellen — um die Erlaubniß zu Vorstellungen nachsuchen! Schrecklich! Umso schrecklicher, als, wie wir sogleich erfuhren, der Herr Bürgermeister in eigener Person der Eigenthümer des von uns so schnöde in seiner Grundfeste erschütterten Apfelbaumes war.

Wir sahen schon alles verloren und unsere nächsten Zukunftsträume wie Seifenblasen platzen, als ein merkwürdiger Umschlag uns wieder die ewige Wahrheit erkennen ließ, daß von der größten Noth bis zur Hilfe oft kein weiterer Schritt als vom Erhabenen zum Lächerlichen ist.

Der Herr Bürgermeister hatte sich feierlich niedergelassen und schickte sich an, ein Protokoll über den schweren Fall aufzunehmen. Er that dies etwas zögernd und unter so eigenthümlichen Vorbereitungen, daß wir sofort daraus entnahmen, daß das Schreiben nicht zu denjenigen Beschäftigungen gehörte, welche er mit Leidenschaft betrieb.

Allein er sollte gar nicht zum Schreiben kommen, denn kaum hatte er aus der Beantwortung der uns vorgelegten Generalfragen entnommen, daß wir Schauspieler seien, als er schleunigst die Feder wegwarf und sich ein sichtlich freudiges: „Ach nee!" seinen Lippen entrang.

Der wackere Ortstyrann war ein Kunstenthusiast, und dieser unerwartete Umstand sollte uns retten. Er hatte in seiner Jugend in einer größeren Provinzialstadt als Soldat in Garnison gestanden und als solcher einige Male selbst als ausübender Künstler, d. h. als Statist, im Theater mitgewirkt. Nie wieder hatte er eine Bühne zu sehen bekommen, allein die Erinnerung an den Glanz derselben war so unvergänglich in ihm wach geblieben, daß er förmlich entzückt war, als wir ihm, ermuthigt durch seine Mittheilungen, unseren Wunsch vortrugen, hier im Ort einige Aufführungen zu veranstalten.

Selbstverständlich wurde der Apfelraub alsbald in das Meer der Vergessenheit gesenkt, die gepfändeten Hüte kehrten kostenlos in unseren Besitz zurück, und eine Viertelstunde später saßen wir in einem Berg von Schinken und Würsten in der Wohnstube des Gefürchteten und aßen mit einem Eifer, als gälte es zwei Verhungernde vom Tode zu erretten. Dabei kreiste ein mächtiger steinerner Weinkrug, dessen Inhalt gar lieblich Körper und Seele erquickte, und wir besprachen die bevorstehende Kunstkampagne, für welche uns bereitwilligst von unserem „nahrhaften" Wirth der Rathhaussaal zur Verfügung gestellt wurde.

Ich bitte den geneigten Leser, hier nicht etwa gleich an den Berliner, Breslauer oder sonst einen ihm zufällig bekannten Rathhaussaal zu denken. Der dortige war in der That etwas kleiner, konnte aber immerhin, wenn wir ein „ausverkauftes Haus" erzielten, zehn bis elf Thaler einbringen. Und so zögerten wir keinen Augenblick, unseren zurückgebliebenen Damen die Mittheilung machen zu lassen, daß Alles in Ordnung sei und sie sofort mit dem „gesammten Inventar" nach B. kommen könnten. Ihre Uebesiedlung übernahm der Herr Bürgermeister, indem er als galanter Kunstenthusiast uns seinen Leiterwagen zur Verfügung stellte und am anderen Morgen bereits rückte die zartere Hälfte unserer Künstlerrepublik im Orte ein.

Und nun galt es, eine Bühne zu beschaffen und das Repertoire festzustellen. Wir hatten, gottlob, die dreizehn Rollen Tapete, und der Bürgermeister lieferte eine Anzahl Bohnenstangen für ein Gerüst gratis. Mutter Hippmiller, die komische Alte, kochte einen riesigen Topf Kleister, und nun ging es rüstig an die Arbeit. Mein Mitdirektor und ich gönnten uns keine Viertelstunde Ruhe; wir hämmerten und klebten bis tief in die Nacht, und am Morgen des nächsten Tages strahlte dem erstaunten Dorfgebieter eine Zimmerdekoration entgegen, die zwar nicht gerade an die Ausstattungen der „Meininger" erinnerte, für B. aber immerhin prachtvoll zu nennen war.

Man wird zugeben müssen, daß die launische Glücksgöttin sich bis dahin uns außerordentlich wohlwollend gezeigt hatte. Nach aller menschlichen Voraussicht waren nun alle Hindernisse beseitigt und wir konnten, dank dem Wohlwollen, das uns der Dorfmäcen und selbstverständlich infolgedessen auch die sonstigen Honoratioren des Ortes entgegengebrachten, glänzenden Einnahmen entgegensehen.

Allein, „was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe, die der Mensch, der flüchtige Sohn der Stunde, aufbaut auf betrüglichem Grunde?" fragt Cajetan oder sonst ein biederer Rittersmann in der „Braut von Messina", und ich antworte darauf, daß sie Nichts! Absolut nichts!" sind. Dies zeigte sich wieder bei unserem so verheißungsvoll ins Leben getretenen Unternehmen, welches schon vor der ersten Vorstellung kläglich scheiterte.

Der Leser, welcher die Entwicklung desselben bis jetzt mit einiger Aufmerksamkeit verfolgte, wird von dieser Mit-

das Mädchen unter dem Kasten hervor und zwar mit einer solchen Gewaltanwendung, daß der Kasten umstürzte und dessen Inhalt auf den Boden herumkollerte und theilweise Schaden nahm. Das Mädchen wurde dann festgebunden und vom Gemeindesekretär wie ein Schwein an einem Stricke geführt, aber nicht etwa in den Arrest, sondern in das Wirthshaus des Herrn Windisch, wo der Herr Gemeindesekretär sich bei einem Gläschen Schnaps von den Strapazen erholte. Von diesem Wirthshause schleppte er das Mädchen in das Gasthaus des Herrn Pugl, wo Menschenfreunde es von den Fesseln befreiten. Gegen die Gedachten, welche mit der persönlichen Freiheit so umspringen, ist bereits die Strafanzeige erstattet.

U.-Kötsch 20. März. (Spende.) Die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Nath British and mercantile" hat der freiw. Feuerwehr Unter-Kötsch für die erfolgreichen Löscharbeiten beim Brande in Nußdorf, wodurch das mit Stroh eingedeckte Stallgebäude der Besitzerin Ursula Pungartnik gerettet, und somit ein Weitergreifen des Brandes auf der Westseite des Dorfes verhindert wurde, den Betrag von 20 fl. gespendet, wofür derselben der aufrichtigste Dank ausgesprochen wird.

Aus den Sitzungen des steierm. Landes-Ausschusses

vom 8., 19. u. 21. Februar 1890.

Der l. Rechnungsrevident Josef Rosacher wird über sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung in den bleibenden Ruhestand versetzt.

Dem Oberstkämmereramte Sr. k. u. k. Majestät, welches dem ausgesprochenen Wunsche Sr. Exzellenz des Herrn Landeshauptmannes durch Uebersendung eines Frei-Exemplares des Jahrbuches der k. k. kunsthistorischen Sammlungen des a.-h. Kaiserhauses für die Joanneum-Bibliothek Rechnung getragen hat, und die bisherigen, sowie die künftig erscheinenden Bände dieses Werkes nebst zugehörigen Beilagen und Illustrationen der besagten Widmung zuzuführen erklärt hat, wird für die Erwirkung dieser sehr werthvollen, der Landesbibliothek zur Zierde gereichenden Spende der Dank ausgesprochen.

Dem Gardisten bei der k. u. k. Leibgarde-Infanterie, Anton Sommer, wird die in Erledigung gekommene Stelle des Landhaus-Portiers verliehen.

Der Stadtrath Graz wird um die Veranlassung der Herstellung des Trottoirs längs des Landes-Oberrealschulgebäudes in der Hammerlinggasse durch das städtische Bauamt, sowie um die seinerzeitige Mittheilung des Certifikates über die Uebernahme des fraglichen Trottoirs in die Erhaltungspflicht der Stadtgemeinde Graz ersucht.

Der k. k. Statthalterei wird die Bereitwilligkeit des Landesausschusses ausgesprochen, den an der Staatsgewerbeschule in Graz kreirten Kurs zur Ausbildung von Lehrkräften für die gewerbl. Fortbildungsschulen zu unterstützen, daher die Zustimmung ertheilt wird, daß die Supplirungskosten für die in den besagten Kurs entsendeten Volksschullehrer auf den Landesschulfond übernommen werden; da förmliche Stipendien für die Besucher des Kurses nicht bewilligt sind, so erklärt der Landesausschuß gleichzeitig, zur Unterstützung der einberufenen Lehrer einen Betrag von 200 fl. zur Verfügung zu stellen.

Dem k. k. Landes-Schulrathe wird motivirt erwidert, daß der Landesausschuß nicht zustimmen könne, daß der Unterricht im Deutschen an den Volksschulen zu Praßberg und St. Michael entgegen der bisherigen Uebung nur als außerordentlicher Lehrgegenstand behandelt werden soll.

In Erledigung des Ansuchens eines Bürgerschullehrers um Bewilligung zur Ausstellung eines Leitergerüstes bei der heurigen Landesausstellung wird lediglich der Kostenbetrag für die Anfertigung resp. Vervielfältigung einer diesbezüglichen Zeichnung bewilligt.

Dem Vereine für Kindergärten und jenem für Kinderbewahr-Anstalten werden pro 1890 Subventionen von 300 resp. 900 fl. flüssig gemacht.

Gegen die vom k. k Landesschulrathe beantragte Verwendung eines Professors am Landes-Gymnasium Leoben bei dem daselbst stattfindenden Bürgerschullehrerkurse wird kein Anstand erhoben.

Ueber Ansuchen des Landes-Archivs-Direktors um Gestattung der Anfertigung einer Skizze des zum Abbruche bestimmten Südtraktes des Landhauses für die Ortsbilder-Sammlung des Landes-Archivs wird der Herr Gesuchsteller ermächtigt, die Durchführung dieser Aufnahme zu veranlassen und die Kosten dafür behufs der Flüßigmachung bekannt zu geben.

Der Bericht des Landes-Archives in Betreff der Nichteignung aufzunehmender Depot-Räume wird dem Landes-Bauamte zur Kenntniß und zur Bedachtnahme bei Miethung eines geeigneten Lokales im Einvernehmen mit dem Archiv-Direktor zugefertigt.

Die Erledigung der Arbeiter-Unfalls-Versicherungs-Anstalt für Steiermark über die Anmeldung der Heißwasser-Heizanlage im Joanneum wird dem Landesbauamte mit dem Bemerken zugefertigt, daß ein Einspruch gegen die Erledigung nicht zu erheben ist, und daß bei Aufstellung der Einzahlungsberechnung für die entfallenden Beträge von der Einbringung der den versicherten Heizer treffenden 10perzentigen Tangente des Versicherungsbeitrages abzusehen ist.

Dem k. k. Landesschulrathe wird erwidert, daß die l. Mittelschulen sich nicht an der heurigen Grazer Landes-Ausstellung betheiligen, dagegen die Bürgerschulen an die Kollektiv-Ausstellung des Landesschulrathes gewiesen werden.

Die Einführung der Telegrafenleitung in mehreren Separatzimmern des neuen öffentlichen Krankenhauses in Leoben wird bewilligt.

Dem Vereine „Colonie" wird pro 1889 nachträglich ausnahmsweise unter der vom hohen Landtage pro 1890 bewilligten Subvention eine Unterstützung von 100 Gulden bewilligt.

Herr Dr. Gödl in Judenburg wird ersucht, den Kaufvertrag über ein der Barbara Müller um 3 fl. pro □Klft. abzukaufendes Areale von der Parcelle Nr. 289 für Zwecke des neuen öffentlichen Krankenhauses dort abzuschließen und die grundbücherliche Durchführung dieses Kaufgeschäftes zu veranlassen.

Den Anträgen des Landes-Sanitätsrathes zu dem Projekte für den Rottenmanner Krankenhausbau auf Verlegung der Bäder wird durch die entsprechende Verfügung willfahrt, dagegen dem Wunsche nach Aufstellung eines zweiten großen Desinfektions-Apparates nicht Folge gegeben, sondern nur die Aufstellung eines kleinen Apparates angeordnet.

Der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau werden zur Betheilung der von Brandschaden betroffenen Grundbesitzer von Staroschinzen, namentlich zum Ankaufe von Samengetreide, 350 fl. aus dem Landesfonde zur Verfügung gestellt.

Dem Privatbeamten-Unterstützungsvereine wird die vom hohen Landtage pro 1890 bewilligte Subvention von 100 fl. flüssig gemacht.

Dem k. k. Bezirksgerichte Umgebung Graz wird auf die Mittheilung, daß ein gewisser Joh. Schober zum Baue eines Spitales in Gratwein 300 fl. letztwillig zugedacht hat, erwidert, daß für die nächste Zeit die Errichtung eines öffentlichen Krankenhauses in Gratwein nicht in Aussicht steht, daß aber, wenn das in Gratwein bestehende Bürgerspital oder Armenhaus, welches dem Landesausschusse nicht untersteht, gemeint sein sollte, kein Anstand erhoben wird, daß die legirten 300 fl. fruktifizirt, der Gemeinde zur Verwahrung überlassen und ihr auch gestattet werde, so lange in Gratwein ein öffentliches oder Gemeindespital nicht besteht, die Erträgnisse des Legates zur Bestreitung von Krankheitsauslagen für Arme zu verwenden; der Landesausschuß werde die Erhaltung des Kapitals seitens der Gemeinde entsprechend überwachen.

Der k. k. Bezirkshauptmannschaft Hartberg werden 800 fl. zur Vertheilung an die durch Hagelschlag beschädigten armen Grundbesitzer in 13 Gemeinden des Bezirkes zur Verfügung gestellt.

Der fürstlich Alfred Liechtenstein'schen Oberverwaltung in D.-Landsberg wird eröffnet, daß der Landesausschuß das Schloß Schwanberg nebst zugehörigen Grundstücken und Rechten für Zwecke der Errichtung einer Irren-Siechenanstalt um den Preis von 50.000 fl. käuflich zu erwerben und dem hohen Landtage in der nächsten Session einen hierauf bezüglichen Antrag zu stellen beabsichtigt.

Der dem Landesausschusse vorgelegte Vertragsentwurf in Betreff des Ankaufes der zu Krankenhausbauzwecken zu erwerbenden gräflich Schönborn'schen Grundstücke im Grazer Stadtgebiete und in der Gemeinde Stifting wird genehmigt, und der 1. April als Tag des Vertragsabschlusses und der Geschäftsabwicklung bestimmt; desgleichen wird die Vereinbarung mit Karl Dunkl wegen Ankauf seiner Realität Grundb.-Einl. 96 der Kataft.-Gemeinde St. Leonhard bei Graz in ähnlicher Weise eingeleitet.

Der k. k. Statthalterei wird die Zustimmung des Landesausschusses zur Sistirung des Beschlusses der Bezirksvertretung St. Marein bezüglich der Zuerkennung einer Reisekosten-Entschädigung an die Mitglieder des Bezirksausschusses und an den Sekretär der Bezirksvertretung ausgesprochen.

Dem landsch. Bezirks-Thierarzte F. Reidinger in Wind.-Feistritz wird der angesuchte 6monatl. Urlaub ertheilt.

Der Gemeinde Stadl im Bezirke Murau wird die Einhebung 60% Gemeindeumlagen pro 1890 mit der Zusicherung bewilligt, daß die Bewilligung zur Einhebung der angesprochenen weiteren 40% in der nächsten Session dem h. Landtage wird empfohlen werden.

Dem General-Komité für die heurige Landesausstellung in Graz wird der vom h. Landtage bewilligte Subventionsbetrag per 5000 fl. flüssig gemacht.

Die Mittheilung, daß der in der letzten Landtags-Session beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des § 3 des Bezirks-Vertretungs-Gesetzes die A. h. Sanktion nicht erhalten hat, wird den Stadtämtern Cilli und Pettau bekannt gegeben.

Die Anträge des Direktors der Landes-Zwangs-Arbeits-Anstalt in Messendorf in Betreff der Unterbringung von Zwänglingen an der Landes-Obst- und Weinbauschule behufs Verrichtung der Arbeiten zur Anlegung eines Musterweingartens für amerikanische Reben werden genehmigt und die hienach erforderlichen Verfügungen getroffen, welche auch der k. k. Statthalterei und dem Stadtrathe Marburg bekannt gegeben werden.

Die beantragte Berufung des Lehrers Karl Sket als Supplent an die Landes-Weinbauschule für die Volksschulgegenstände wird genehmigt.

Die l. Forstverwaltungen zu Admont und St. Gallen werden ermächtigt, die zur Anschaffung beantragten geodätischen Instrumente bei der Firma Fromme in Wien um den Gesammtkostenbetrag per 472 fl. 80 kr. zu bestellen.

Der von der l. Forstverwaltung Admont vorgelegte Plan nebst Kostenüberschlag für einen Stallbau beim Hotel Gstatterboden wird genehmigt und die Forstverwaltung ermächtigt, die bezüglichen Einleitungen sofort zu treffen.

Ueber Vorschlag des Kuratoriums der Landes-Obst- und Weinbauschule wird der Baumschulaufseher Anton Stiegler daselbst zum provisorischen Lehrer für Weinbau und Kellerwirthschaft, ferner Herr Franz Girstmayr zum Mitgliede des besagten Kuratoriums ernannt und der Preis per 100 Stück Obstbäume auf 40 fl. ermäßigt, während im Einzelverkaufe der bisherige Preis per 50 kr. fortzubestehen hat.

Die Reblaus-Kommission wird auf den 20. März 1890 zu einer Sitzung einberufen.

Dem Bezirke Birkfeld wird die Einhebung 35%tiger Bezirksumlagen mit dem Bemerken bewilligt, daß die Bewilligung zur Einhebung weiterer 10% in der nächsten Session dem h. Landtage empfohlen werden wird.

Dem Bezirke Aflenz wird die Genehmigung des Beschlusses der Bezirks-Vertretung wegen Widmung von 3000 fl. des Stammvermögens für Bahn-Tracirungs-Zwecke ertheilt.

Dem Bezirks-Ausschusse Voitsberg wird für die erste Einrichtung der Natural-Verpflegsstationen und der Gemeinde

---

theilung etwas überrascht sein, und ich fühle mich verpflichtet, ihm die nöthige Aufklärung zu geben.

Der Neid ist eine schlimme Leidenschaft. Eine der galligsten, gelblichsten Sorten von Neid aber ist der Rollenneid, ein so niederträchtiger, ungeberdiger Geselle, daß selbst der Gedanke an unsere Misere ihn nicht bändigen konnte und ein Ausbruch desselben unsere junge Direktion geräuschvoll in die Luft sprengte.

Wir wollten den guten Kunstkennern von B. von vornherein etwas Gediegenes bieten und wählten deshalb als Eröffnungsstückchen Görner's Lustspiel: „Schwarzer Peter", dessen ehrwürdiges Alter uns dafür bürgte, daß es keine unwürdige dramatische Eintagsfliege war. In dem Stück agiren drei Personen, ein alter Förster, ein junger Jägerbursche und ein noch jüngeres Mädchen. Die Rolle des Letzteren fiel anstandslos unserer „Naiven" zu, während die Alte sich diesmal mit dem Amt der Souffleuse begnügen mußte, aber wir, die Herren Direktoren, einer spielwüthender als der andere, konnten uns absolut nicht darüber einigen, wer die ältere, wer die jüngere Rolle spielen solle. Wir waren freilich Beide noch sehr jung, vielleicht war es auch der Mangel an jeglicher Perrücke, Schminke 2c., welcher uns das Spielen der sonst so begehrten, prächtigen Rolle des alten Försters verleidete — kurz wir geriethen während der betreffenden Vertheilungs-Konferenz derartig aneinander, daß die anfänglich leise geführte Unterhaltung nach und nach in eine förmliche Redeschlacht, endlich aber in handgreifliche Feindseligkeiten ausartete, die mein Kollege damit eröffnete, daß er den ihm zufällig zur Hand stehenden Kleistertopf nach mir schleuderte. Zum Glück für meinen Kopf traf derselbe nicht mich, sondern das ehrwürdige Haupt der komischen Alten, die, von dem klebrigen Inhalt desselben übergossen, sofort die Schleusen ihrer haarsträubenden Beredtsamkeit aufzog und ein Gekreische anhub, welches sämmtliche Dorfbewohner, die sich nicht gerade auf dem Felde befanden, auf den Kampfplatz lockte.

„Herr", donnerte ich meinem Partner zu, „ich hebe unsere Geschäftsverbindung auf und trete von der Direktion zurück!"

„Freut mich sehr!" schrie er seinerseits, während die wüthende Alte ihre weinende Tochter am Arm nahm und aus dem Saal schleppte, wobei sie den grinsenden Bauern zurief:

„Ich war drei Jahre am Hoftheater in Bückeburg engagirt! Ich habe im Leben Manches, aber noch nie einen Kleistertopf über mich ergehen lassen müssen!"

Und damit zog sie stolz ab.

Ich aber machte den Bruch vollständig, indem ich peremptorisch erklärte, daß ich sofort meine Geschäftseinlage zurückziehe, wobei ich die That dem Wort folgen ließ und die linke Hälfte der Tapetendekoration herunterriß, was meinen Kompagnon veranlaßte, schleunigst über die rechte herzufallen, so daß binnen wenigen Minuten der geheiligte Rathhaussaal von B. mit Papierfetzen, Kleisterflecken und den Trümmern von Bohnenstangen bedeckt war.

* * *

Das Nächstfolgende ist mir nie recht klar geworden. Nur Eines weiß ich bestimmt, daß mein Exkompagnon und ich uns draußen auf dem Feld jämmerlich gepufft und geknufft wiederfanden.

Die Herren Bauern hatten sich nämlich schließlich in die Sache gemischt, da sie ein gewisses Interesse an derselben hatten. Natürlich, wir hatten ja schon zwei Dutzend Billets für die erste Vorstellung verkauft und im Hinblick auf die erhoffte Einnahme einige „Pümper" angelegt. Und da noch aus der Ferne uns unheimlich drohende Fäuste winkten, so zogen wir es vor, schleunigst Frieden zu schließen und mit Hinterlassung unseres glänzenden Inventars sowie unserer Damen das Weite zu suchen.

Da Gott bekanntlich keinen Deutschen verläßt, so wird er auch den Letzteren geholfen haben — gehört habe ich von der bekleisterten Huppmiller und ihrer naiven Tochter nichts mehr.

„Kellner, noch zwei Seidel!" rief mein einstiger Associé, indem er nach der Wiederauffrischung dieser Vorgänge bedeutsam seine Koburgerin für Kunst und Wissenschaft beliebäugelte, und fröhlich lachend tranken wir auf das Wohl aller „fahrenden Komödianten". („Deutsche Lesehalle.")

Wo man . . .

Wo man singt, da lass' dich ruhig nieder,
Böse Menschen haben keine Lieder,
Wo man trinkt, da weile unerschrocken,
Böse Menschen sitzen immer trocken.
Wo man raucht, mach gern dir was zu schaffen,
Böse Menschen pflegen nicht zu paffen.
Wo man Skat spielt, magst du ruhig warten,
Böse Menschen stechen nicht mit Karten.
Wo man kegelt, heißt es: Dageblieben!
Böse Menschen pflegen nicht zu schieben.
Wo man tanzt, verweil gern eine Stunde,
Böse Menschen tanzen keine Runde.
Wo man lacht, da kannst du ruhig sitzen,
Böse Menschen machen nicht in Witzen.
Doch wo man Klavier spielt, da entfliehe,
Böse Menschen klimpern spät und frühe.

Salla für Adaptirungen je eine Subvention angewiesen; die Ansuchen der Gemeinden Pack und Voitsberg um Subventionen für die beigestellten Lokalitäten werden wegen Mangels eines für diesen Zweck dem Landesausschusse zur Verfügung stehenden Fondes abweislich erledigt, mit dem Bemerken jedoch, daß dem h. Landtage in der nächsten Session die Vergütung der Kosten der Bestreitung von Miethzinsen wird empfohlen werden.

Die Mittheilung des n.-ö. Landesausschusses über die von demselben anläßlich der Anregung Seitens des steierm. Landesausschusses getroffene Verfügung, daß die von den Naturalverpflegsstationen ausgestellten Begleitscheine den Reisenden beim Uebertritte über die Landesgrenze zur weiteren Benützung belassen werden und daß die mit hierlands ausgestellten Begleitscheinen versehenen Individuen in den n.-ö. Stationen Aufnahme finden, ohne daß ihnen in der n.-ö. Grenzstation ein neuer Begleitschein auszustellen ist, wird den 3 hierländigen Inspektoren behufs Belehrung der Stationsleiter über dieses Gegenseitigkeitsverhältniß bekannt gegeben.

Der Gemeinde Admont wird die angesuchte Frist zur Zahlung eines Kaufschillingsrestes per 600 fl. für um 1232 fl. 36 kr. angekaufte Ennsregulirungs-Concurrenz-Gründe bis Ende 1890 gegen dem bewilligt, daß ein Kaufschillingsbetrag per 632 fl. 36 kr. sammt Legalisirungskosten sogleich eingezahlt werde.

Den Herren Stern und Hafferl in Wien als Concessionswerbern für die Murthalbahn wird in Erledigung ihrer Eingabe in Betreff der Realisirung dieser Bahn erwidert, daß nach Einlangen der Mittheilung über die A. h. Sanktion des steierm. Landesgesetzes zur Förderung des Lokaleisenbahnwesens erst die Aktivirung der Exekutivorgane zu erfolgen haben wird und dann erst an die concrete Behandlung einzelner Bahnprojekte geschritten, daher die Murthalbahn auch dann erst einem eingehenden Studium in technisch-commerzieller Hinsicht wird unterzogen werden können; weitere Zusicherungen in dieser Frage erklärt der Landesauschuß dermal nicht geben zu können.

Der k. k. steierm. Statthalterei wird in Beantwortung einer Note in Betreff der Brückenmauth zu Ehrenhausen die Ansicht des Landesausschusses dahin ausgesprochen, daß, da nach dem Landesgesetz Nr. 1 do. 1874 die Feststellung der Tarife bei Straßen- und Brückenmauthen auf nicht ärarischen Straßen einen Allerhöchst genehmigten Landtagsbeschluß voraussetzt, auch eine Erhöhung der Tarife nur durch Landtagsbeschluß erfolgen kann; der steierm. Landtag dürfte jedoch mit Rücksicht auf das Landesgesetz Nr. 18 do. 1876 und da er stets den Standpunkt der Aufhebung der Mauthen oder der thunlichsten Reducirung der Tarife eingenommen hat, kaum auf eine Erhöhung der fraglichen Brückenmauthgebühren eingehen.

Marburger Nachrichten.

(Spende.) Der Kaiser hat für die durch Brand verunglückten Bewohner von Nußdorf, Gerichtsbezirk Marburg, eine Unterstützung von tausend Gulden aus der Privatkasse zu bewilligen geruht.

(Die diesjährigen Waffenübungen der Reservisten.) Die im Jahre 1890 waffenübungspflichtigen Reserve-Offiziere und Reserve-Kadetten aller Truppenkörper werden, wie die „Reichswehr" meldet, auf die Dauer von 28, beziehungsweise 13 Tagen einberufen. Den im Auslande sich aufhalteuden Reserve-Offizieren werden heuer versuchsweise die Einberufungskarten seitens der Ergänzungsbezirks-Kommanden direkt in rekommandirten Schreiben zugehen. Die Reserve-Offiziere der Genietruppe werden die erste und zweite Waffenübung in der Frühjahrsperiode, die bereits zur dritten Waffenübung einzurückenden Offiziere jene im Herbste mitzumachen haben. Die waffenübungspflichtigen Reserve-Offiziere des Pionnier-Regiments werden im Frühjahre, jene des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments in zwei Perioden, im Frühjahre und Herbst, nach Korneuburg einzurücken haben. Den Reserve-Offizieren der Sanitätstruppe wird eine Infanterie-Equitation als eine Waffenübung eingerechnet. Die waffenübungspflichtige Reservemannschaft wird zwar im Allgemeinen auf die Dauer von 13 Tagen einberufen werden, doch ist die Dauer der Waffenübungen der Infanterie- und Jägertruppe, welche den großen Herbstmanövern beigezogen werden wird, vorläufig noch nicht bestimmt. Zu diesen Herbstmanövern werden im Bereiche des 1., 6., 7., 11., 14. Korps per Infanterie-Kompagnie je 56, per Jäger-Kompagnie 46 Mann, im Bereiche des 2., 3., 4., 5., 8., 9., 10., 12., 13. Korps beziehungsweise je 46 und 36 Mann per Kompagnie zu reserviren sein. Die in Wien sich aufhaltenden, in anderen Militär-Territorialbezirken evidenzzuständigen Infanterie- und Jäger-Reservisten können ihrer Waffenübungspflicht nur zur Zeit der Herbstmanöver genügen. Von der Reservemannschaft der Kavallerie werden vorläufig nur die ehemaligen Einjährig-Freiwilligen zu einer 13tägigen Waffenübung einberufen. Bei der Feld- und Festnngs-Artillerie werden heuer keine Waffenübungen der Reserve und Ersatzreserve stattfinden. Die waffenübungspflichtigen Reservemannschaften des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments haben zur Uebung in zwei Perioden, im Frühjahr und im Herbst, nach Korneuburg einzurücken; die Reservemannschaften der Feld-Telegraphen-Abtheilungen dagegen werden zu einer 28tägigen Uebung in folgende Stationen einberufen: Abtheilung Nr. 1 nach Prag, Nr. 2 nach Pettau, Nr. 3 nach Krakau, Nr. 4 nach Budapest, Nr. 5 nach Korneuburg. Bezüglich der großen Feld-Telegraphenübung werden später besondere Detailbestimmungen erlassen werden. Besondere Reserve-Waffenübungen mit bespannten Kriegsbrücken-Equipagen finden in den Stationen Linz, Prag und Preßburg statt. Die Waffenübungen der Reservemannschaften der Sanitätstruppe finden in vier Perioden in der Zeit vom 1. August bis Ende September statt. Eine besondere siebentägige Waffenübung zur Schulung im Gebrauche des Repetirgewehres findet heuer bei den ergänzungsbezirkszuständigen Infanterie-Regimentern und Jäger-Bataillonen des 8. Korpsbereiches statt. Dagegen finden schon im Laufe des Frühjahres solche siebentägige Uebungen bei den Infanterie-Regimentern Nr. 16, 23, 31, 33, 34, 38, 48, 62, 66, 70, 78, 79, 82 und 96 statt, deren im Occupationsgebiete befindliche Bataillone im Laufe der letzten Monate mit dem Gewehr M. 1888 betheilt wurden oder noch im Frühjahre betheilt werden, und werden zu dieser Uebung alle heuer nicht waffenübungspflichtigen Reserve-Offiziere, Kadetten und Mannschaften, sowie dauernd beurlaubte Mannschaften der betreffenden Regimenter einberufen.

(Es giebt keine „Landsturm-Offiziere" im Frieden.) Das „Armeeblatt" enthält folgende Zeilen, welche geeignet scheinen, den ziemlich verbreiteten Irrthum aufzuklären, daß verschiedene Personen sich berechtigt fühlen, den Titel eines „Landsturm-Offiziers" führen zu dürfen. Es heißt in dem militärischeu Blatte: Vorige Woche lasen wir eine Einladung, einem zu gründenden Klub der k. k. Landsturm-Offiziere beizutreten. Auch erhielten wir unlängst ein Schreiben, in welchem sich der Briefsteller als Landsturm-Offizier zeichnete. Es scheint demnach, daß diese Bezeichnung als berechtigt angesehen wird. Im Interesse dieser Herren, welche sich dieses Titels bedienen oder bedienen wollen, erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß es im Frieden keine Landsturm-Offiziere giebt und die Führung dieses Titels erst dann eine Berechtigung erlangt, wenn eine kaiserliche Ernennung hiezu ermächtigt.

(Marburger Sparkasse.) Der Sparkasse-Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 21 März l. J. Herrn Dr. Julius Feldbacher zum Obmanne des Ausschusses und Herrn Josef Kokoschinegg zum Obmann-Stellvertreter des Ausschusses gewählt. Der in der Ausschuß-Sitzung am 21. Februar l. J. zum Obmann des Ausschusses erwählte Herr Dr. Johann Schmiderer hat die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt. — Auf der letzten Seite unserer heutigen Nummer finden die Leser die Bilanz der Gemeinde-Sparkasse in Marburg am 31. Dezember 1889. Wir kommen auf den Jahresbericht dieser Anstalt nächstens ausführlicher zurück.

(Die Jahresversammlung der hiesigen Männer- und Frauen-Ortsgruppe des deutschen Schulvereines) findet morgen um 8 Uhr Abends im Kasino-Speisesaale statt. Nach Entgegennahme der Berichte über die Thätigkeit der Ortsgruppen und über die Geldgebahrung wird die Neuwahl der Gruppenleitungen und die der Abgeordneten für die Hauptversammlung vorgenommen. Auch die Abhaltung eines großen Schulvereinsfestes wird zur Sprache gebracht werden und daß sich die Hauptleitung mit der Absicht befaßt, für Marburg auch etwas zu thun. Eine Abwechslung in dem ernsten Theil der Versammlung werden Musik- und Liedervorträge bilden. Es haben der Männergesangverein und mehrere Mitglieder des philharmonischen Vereines, sowie einzelne Kräfte ihre freundliche Mitwirkung mit großer Bereitwilligkeit zugesagt. Hoffentlich wird die Versammlung sehr gut besucht sein, was nach all den Vorbereitungen wohl zu erwarten ist. Schließlich sei noch erwähnt, daß an die Großmuth der Theilnehmer keine Anforderungen gestellt werden und alle Freunde des deutschen Schulvereines willkommen sind.

(Volksversammlung.) Am Dienstag, den 25. März, 2 Uhr Nachmittag findet in der Götz'schen Bierhalle eine Volksversammlung statt. Die Tagesordnung enthält: 1. Die internationale Arbeiterschutz-Gesetzgebung und der Achtstundentag. 2. Die Presse. Sprechen werden die Herren R. Pokorny aus Wien und Resel aus Graz.

(Obligatorische Bespritzung der Weingärten.) Abgeordneter Fürnkranz und Genossen haben im österreichischen Abgeordnetenhause folgenden Antrag eingebracht: „Die k. k. Regierung wird aufgefordert, dem Reichsrathe noch im gegenwärtigen Sessionsabschnitte rechtzeitig einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen, durch welchen die jährliche rechtzeitige und wiederholte Bespritzung der Weingärten mit einem der Gefahr des Auftretens und der Verbreitung der Peronospora viticola energisch begegnenden und diese letztere vollkommen fernhaltenden, genau erprobten und für die Pflanze selbst unschädlichen Mittel in allen Weinbau treibenden Ländern, Bezirken und Gemeinden des Reiches obligatorisch gemacht und geregelt wird."

(Eine verhütete Katastrophe.) Am 19. d. M., und zwar am Morgen, erfolgte auf der Bahnstrecke zwischen Unterdrauburg und Saldenhofen ein Felsabsturz, welcher für den wenige Minuten später die Stelle passirenden Nachteilzug von den schrecklichsten Folgen hätte begleitet sein können. Nur dem Umstande, daß der diensthabende Wächter noch früh genug den Unfall wahrnahm, ist es zu verdanken, daß der heranbrausende Eilzug noch zum Stehen gebracht werden konnte. Die Arbeiten zur Beseitigung des abgestürzten Felsens nahmen einen Zeitraum von über einer Stunde in Anspruch. Der Schnellzug erlitt in Folge dessen eine Verspätung von 65 Minuten.

(Verhaftet.) Der im steierm. Polizeiblatt Nr. 10 l. J. wegen Verbrechen des Betruges steckbrieflich verfolgte Losagent Anton Pondelak wurde in der Nacht zum 20. d. M. in der Wohnung seiner in der Magdalenavorstadt wohnenden Geliebten arretirt. Bereits über einen Monat hatte die Sicherheitswache auf dessen zu gewärtigende Ankunft des Nachts in der Nähe der besagten Wohnung gewartet, um diesen „Vielgesuchten" zu erwischen. Als der Wachmann zur Verhaftung schritt, simulirte Pondelak, im Bette liegend, ein Gichtleiden, und nachdem er angeblich nicht gehen konnte, mußte er mittelst Fiaker in den Arrest abgeführt werden. Das gleiche Leiden simulirte er, als er dem Gerichte überstellt werden sollte, er weigerte sich zu gehen. Nachdem er aber erfuhr, daß diese Fiakerfahrten von seiner Baarschaft bestritten werden, beziehungsweise bestritten wurden, — trat eine sichtliche Besserung in seinem Gichtleiden ein, die Schmerzen verschwanden und der so Gesundete ging zu Fuß zu Gericht.

(Ein Schnapsbruder.) In der Nacht zum 20. d. fand eine Sicherheitswachpatrouille im sogenannten Einschnitt auf der Verbindungsbahn in dem dort abgeleerten Löschmateriale einen Mann bis an den Hals eingebettet, der dort auf diese Weise durch mehrere Nächte sich einquartiert hatte. Dieser Unterstandslose, ein Schnapsbruder, wurde in seine Heimat abgeschoben.

(Roheit.) Am Josefitag fuhr ein Bauer mit einem einspännigen Kaleschwagen, auf welchem auch sein Weib und Knecht saßen, der Stadt zu. Derselbe hatte ein Kuhkalb zur Wagenstange gebunden, das selbstverständlich mit dem Pferde nicht Schritt halten konnte. Das arme Thier war ganz abgehetzt, schweißtriefend ließ es die Zunge heraushängen und bot ein Bild des Jammers. Zudem wurde es von den Vorderrädern des Wagens stets an den Hinterfüßen gerieben. Ein Wachmann forderte den Bauer zum Anhalten auf. Der Aufforderung wurde jedoch nicht Folge geleistet und als Ersterer in die Zügel griff, wurde er auf die Hand geschlagen, worauf der Knecht, ein wegen Diebstahl oftmals abgestrafter Mann, vom Wagen sprang und auf den Wachmann losging. Der Bauer und dessen Ehehälfte thaten ein Gleiches. Der Wachmann hatte einen harten Stand und hätte kaum durchgreifen und den Knecht arretiren können, wenn nicht ein k. k. Infanterist ihm zur Hilfe geeilt wäre. Ein von einem Herrn zur Assistenz aufgemunterter Aufseher der hies. k. k. Strafanstalt ging merkwürdiger Weise, ohne diesem Ersuchen zu entsprechen, an dem bedrängten Wachmanne vorbei. Endlich wurde der Knecht verhaftet, und gelang es dem Wachmanne auch leicht, den Bauer in Haft zu nehmen. Letzterer beschimpfte während der Eskorte zum Arrest unausgesetzt den Wachmann. Wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit wurde nun gegen alle drei Insassen dieser Kalesche die Anzeige erstattet.

(Diebstähle.) Nach einer der hiesigen Polizei zugekommenen Anzeige ist aus Pöltschach der Müllerbursche Karl Widmoschek, welcher einen Geldbetrag von 28 fl. und einen Revolver stahl, nach Marburg verschwunden. Derselbe treibt sich mit seiner Geliebten, einer gewissen M. Breindl umher, konnte aber noch nicht zustande gebracht werden. — Eine von hier wiederholt abgeschobene Dienstmagd trat nach ihrer Rückkehr in einen Dienst, aber nicht um zu dienen, sondern um zu stehlen. Nachdem sie entwichen, wurde sie über Anzeige ihres bestohlenen Dienstgebers von der Sicherheitswache in der Domgasse ausgeforscht und sammt dem Gestohlenen dem Gerichte eingeliefert. — Am Sonntag wurde einem Wachmann in der Bürgerstraße ein Mann bezeichnet, der in St. Nikolai einen Diebstahl begangen und nun unbekannten Aufenthaltes war. Als der Bezeichnete sich vom Wachmann verfolgt sah, flüchtete er sich in ein Haus und sperrte sich in einen Abort desselben ein. Nach längerem Suchen wurde er aufgefunden und arretirt. Derselbe, namens Lorenz Friedau, ein gewesener Kerkersträfling, erscheint auch im Landes-Polizeiblatt heurigen Jahres wegen Entweichung aus der Polizei-Aufsicht verfolgt. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

(Neue Postämter.) In St. Martin bei Oberburg, in St. Oswald ob Eibiswald, in Ober-Haag und in Groß-Wilfersdorf, sämmtlich im Kronlande Steiermark, ist je ein Postamt in Wirksamkeit getreten. Diese Postämter befassen sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste, fungieren zugleich als Sammelstellen für das k. k. Postsparkassen-Amt und sind ermächtigt, im Sparverkehre Rückzahlungen in kurzem Wege bis zum Betrage von 20 fl. zu leisten.

(Ein Kind verbrannt.) Wie aus Cilli geschrieben wird, kamen am 13. d. M. mehrere Kinder in Oistro, Gemeinde Trifail, bei dem Bergaufseher Alois Schauberger zusammen, welche zirka 100 Schritte vom Hause spielten, schließlich auch ein Feuer anmachten, worauf noch die kaum fünfjährige Bergarbeiters-Tochter Franziska Požun dazukam und beim genannten Feuer herumspielte. Infolge des heftigen Windes wurde die Kleine von den Flammen ergriffen und erlitt derartige Brandwunden, daß sie am 15 d. M. starb.

Natural-Verpflegsstationen.

Es sind nunmehr nahezu sechs Monate, daß die Natural-Verpflegsstationen in Steiermark ins Leben gerufen wurden. Es sei nun daher gestattet, einiges, das wir über diese Institution — soweit es unser Unterland betrifft — gesammelt haben, zu veröffentlichen. Bekanntlich meiden die Reisenden jene Stationen, wo sie arbeiten müssen, und schlagen sich seitwärts, gerade nicht in die Büsche, sondern nach solchen Stationen, die fern abseits vom großen Verkehre in gewöhnlich industrie- und handwerkerlosen Gegenden gelegen, und wo außer Holzzerkleinern und kleinen Stationsarbeiten, keine andere Beschäftigung geboten wird. Auf diese Weise kommen Stationen, die man kaum dem Namen nach kennt, inbezug des Zuspruches zu einer ungeahnten Bedeutung, denn es werden dort Fabriksarbeiter, Kellner, Maler, Bildhauer, Schriftsetzer und Fotografen ꝛc. beherbergt, die weit und breit von diesen Stationen sowie in diesen selbst, keine Beschäftigung finden können. Diese Reisenden machen dann, — mitunter sind sie mit Karten versehen, oder haben sich die Landkarten skizzirt — eine förmliche Rundreise im Lande, um ja gewissenhaft die drei Monate auf den Verpflegsstationen, auf Kosten der Bezirke auszunützen. — Naht diese dreimonatliche Frist ihrem Ende, nun dann wird die erstbeste sich ergebende Arbeit ergriffen; der Typograph hält es nicht unter seiner Würde acht Tage gegen geringe Entlohnung Holz zu schlagen, der vazirende Kommis oder Mechaniker greift muthig zum Spaten und verdingt sich zu einem Straßen- oder Eisenbahnbau; sie bekommen dann ein gemeindeämtlich bestätigtes Arbeitszeugniß und nach dem Ausstellungstage des letzteren geht die Tour wieder frisch vonstatten; es werden hin und zu Abstecher nach Ober- und Nieder-Oesterreich gemacht, die dortigen Stationen pflichtmäßig in Anspruch genommen, um dann wieder in Steiermark einzufallen und selbes längs der Ostgrenze oder einer sonst noch „offener Route" auszunützen. — Ein weiterer Uebelstand ist auch der, daß die Reisenden, die, soweit unsere Erfahrungen reichen, von den betreffenden Verpflegsstationen — welche selten bei 3 Stunden von einander entfernt sind — immer zeitgerecht des Morgens und Mittags abgefertigt werden, entweder knapp vor der Mittagsstunde oder spät abends in der Station einlangen, um ja nicht zu irgend einer Arbeit verwendet zu werden. — Diesen Uebelständen muß unbedingt

ein Riegel vorgeschoben werden, um nicht die dauernde Belastung der Bezirke, die für manche gewiß von Bedeutung ist, herbeizuführen und das Reisewesen in der geschilderten Art, zum Unterschiede des früheren Haus- und Straßenbettelns und der Landstreicherei, abzustellen. Eine beneidenswerthe Stellung haben aber gewiß die Stationsleiter, deren wirklich mühevolles Amt vom Landesausschusse mit 4 bis 5 fl. monatlich entlohnt wird; fürwahr eine Bezahlung, die selbst zu dem allerniedrigsten Taglohne in Untersteiermark in gar keinem Verhältnisse steht; in mehreren Bezirken haben aber die über die Gebühr angestrengten Stationsleiter nach jetzt beinahe sechsmonatlichem Bestande noch keinen Kreuzer bekommen. Während die Landesinspektoren, deren Kreirung eigentlich ganz überflüßig war, und mit fremden Landesangehörigen, wie es bei uns schon der Gebrauch ist, besetzt wurden, ganz schöne Gehalte beziehen, wurden den Stationsleitern, denen man bis jetzt jede Bezahlung vorenthält, sogar nothwendige Anschaffungen ohne jede besondere Motivirung gestrichen. Da nach dem Wortlaute des § 8 des einschlägigen Gesetzes vom 30. Oktober 1888 alle von der Natural-Verpflegsstation beanspruchten Beträge die Bezirksvertretung nach vorausgegangener Prüfung und Genehmigung bestreitet, so sei auch derselben die Ueberwachung und Kontrolirung dieser Stationen übertragen, was, da zumeist in solchen Stationsorten Bezirksvertretungsmitglieder domiziliren, ohne besondere Kosten geschehen könnte, daher die Stabilisirung von Landes-Inspektoren zu diesem Zwecke vollkommen überflüßig ist und nur unnöthigerweise den Landessäckel beschwert. —l—

Marburger Stadt-Theater.

Der Ehrenabend des Fräuleins Stella erfreute sich ebenfalls eines zahlreichen Besuches, der es an Auszeichnungen für die Benefiziantin nicht fehlen ließ. Auch die üblichen Blumenspenden stellten sich ein. Zur Aufführung gelangte das dreiaktige Lustspiel „Die Maus" von Pailleron. Das Stück, für Marburg noch eine Neuheit, behandelt in geistreicher Weise die „Frauenfreundschaft", wenn es sich um die Eroberung eines und desselben Mannes handelt. Es entbehrt jedoch einer spannenden Fabel und wird daher bei der Darstellung leicht langweilig, wenn die einzelnen Rollen nicht bis ins kleinste Detail ausgearbeitet werden können. Eine solche Ausarbeitung ist indeß auf einer Provinzbühne nicht zu gewärtigen, und wenn bei uns auch immerhin Beachtenswerthes geboten wurde, so reichte dies doch nicht hin, das Interesse des Publikums dauernd zu fesseln. Die Maus, Martha von Moisand, wurde von Fräulein Bernstein gespielt. Für eine derartige Partie, welche eine ganze Skala naiver Akzente erfordert, besitzt die Genannte dermalen außer einer anmuthigen und recht kindlichen Erscheinung noch sehr wenig. Immerhin wurde ihr wiederholt aufmunternder Beifall zutheil. Die unternehmende feurige Pepa wurde von Fräulein Stella recht wirksam und natürlich gespielt. Ein hübsches Pendant der Letzteren bot Fräulein von Waldersee, welche für die malitiöse Hermine einen ganz glücklichen Ton traf. Fräulein Lißl gab die sentimentale Wjtwe Clotilde von Woiska mit schöner Routine. Ein etwas stärkeres Hervorheben der Sentimentalität hätte vielleicht die Wirkung noch gesteigert. Mit schlichter Würde stattete weiters Frau Parth die Frau von Moisand aus. Herr Bernthal (Max von Simiers), der einzige Mann des Stückes, war gleich wirkungsvoll als blasirter Bonvivant, wie als feuriger Liebhaber.

Donnerstag ging zum Benefize des Herrn Briefner die Posse „Der dumme August" in Szene. Die Aufführung dieses ziemlich gewöhnlichen Machwerkes erzielte durch die Mitwirkung des Herrn Fröden aus Graz großen Beifall. Die zahlreichen Zuschauer, deren Sympathien der Genannte im Sturme eroberte, ergötzten sich an dem unaufdringlichen und anmuthenden Spiele des geschätzten Gastes, welcher als Kafetier August Seiler von zwerchfellerschütternder Komik war. Neben dem Gaste zeichneten sich Herr Donat (Schauspieler Paradeiser) und Fräulein Stella (Amalie Seiler) aus. Ersterer bot in drastischen Zügen das Urbild eines die Klassiker zitirenden Schmierenkomödianten, letztere brillirte durch ihr prächtiges Tschechisch-Deutsch, das sie, fern von jeder Uebertreibung, mit einem überaus komisch wirkenden Tonfalle hervorsprudelte. Das Zusammenspiel verdient gleichfalls Anerkennung.

Kunst und Schriftthum.

Alle in diesen Besprechungen enthaltenen Werke und Zeitschriften sind durch Th. Kaltenbrunner's Buchhandlung zu beziehen.

(„Die Illustration.") (Verlag Gustav G. Steiner & Comp. Wien, Stefansplatz). Ein herrlicher, färbiger Umschlag, einen Zweig von Ahornblättern darstellend, ziert das eben erschienene 11. Heft der „Illustration". An der linken Spitze dieses, in den glühendsten Farben gemalten Blumenstilllebens ist das wohlgetroffene Bildniß der Markgräfin Pallavicini angebracht, deren aristokratisches Carnevalfest in der vergangenen Woche beinahe alle Mitglieder des kaiserlichen Hofes und einen großen Zirkel illustrer Festgäste versammelte. „Die Schmollenden", von dem bekannten italienischen Genremaler Glisenti und Reichan's Illustration sind zwei Aquarelle von allerbester Wirkung. Noch interessanter in Sujet und Ausführung sind die beiden Sandham'schen Illustrationen zu dem, zu rascher Popularität gelangten Kennan'schen Werke „Sibirien". Mit einem einzigen Blick auf diese naturwahren Bilder gewinnt man eine hellere, plastischere Vorstellung von dem unglückseligen Märchenland, als die längsten Schilderungen sie zu geben im Stande sind. — Von unendlichem Liebreiz ist das Aubert'sche „Aurora und Amor"; Alcazar's „Spanische Straßenszene" und Edelfeldt's „Karl XII. beschimpft die Leiche seines Todfeindes Fleming im offenen Sarge" sind von nicht minder schöner und durch die Kraft der Zeichnung gehobener Wirkung. Schließlich ist von großen Illustrationen noch eine Momentaufnahme Hegger's. „Im Dickicht" und „Der Korso auf dem Hafenquai von Florida mit dem Ausblick auf das karaibische Merr" zu erwähnen. — Eine Fülle der mannigfaltigsten und gediegendsten literarischen Arbeiten amusanter und anregender Genres, worunter ein Fehdebrief des Med. Dr. Fodor, gegen Dr. Alanus unter dem Titel: „Zur Frage des Vegetarismus" hervorragt, dürfte die Leser der „Illustration" ganz besonders interessiren.

(Der Stein der Weisen) eröffnet sein soeben erschienenes Heft (Nr. 6) mit einer zeitgemäßen Abhandlung über Lawinen, welchem mehrere instruktive Text- und zwei Vollbilder in trefflicher Ausführung beigegeben sind. Vielleicht noch zeitgemäßer ist J. van Muyden's klare und sachliche Arbeit über das Projekt der Canal La Manche-Brücke. An der Hand einer Anzahl sauber ausgeführter technischer Zeichnungen erhält man einen vollkommen zutreffenden Einblick in die Einzelheiten dieses großartigen Werkes, das zwar noch in weitem Felde steht, dessen Ausführbarkeit aber von Autoritäten ersten Ranges zugegeben wird. Nun folgen in der reichen Abwechslung, welche man bei der Durchsicht der Hefte der populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift „Der Stein der Weisen" (A. Hartleben's Verlag, Wien) gewöhnt ist, eine Reihe der verschiedenartigsten Aufsätze: „Die Menschenseele" (von L. Carnio), „Die Champagnerweine" (von Alf. vos Regner), der sehr praktischen Interessen dienende Aufsatz den Regierungsrathes O. Volkmer „Ueber Kartenlesen" (mit Kärtchen und Tafel), alsdann der Artikel „Blitzwirkungen auf Bäume" (mit Tafel), „Der Aal", „Das deutsche Gewehr, M. 1888". Zur Vervollständigung dieses gewiß allen Ansprüchen entgegenkommenden reichen Inhaltes sei noch der „Kleinen Mappe" gedacht, welche kürzere Abhandlungen über die Weltpost, das Nitroglycerin, die Spiegelglasfabrikation u. s. w. bringt und durch 14 Illustrationen erläutert ist. Die Beilagen „Lawinensturz zu Bleiberg in Kärnten" und „Poststraße in den Alpen im Vorfrühling" sind sehr hübsch.

Aus dem Gerichtssaale.

(Berliner Gerichtsszene) Ick verfluche ihm und denn hänge ick mir uff — und wenn et zehn Jahre kostet! Mit diesen Worten betrat der wegen Körperverletzung angeklagte Ofensetzer Johann Filipp Köhler in Gemeinschaft seiner Ehefrau am 15. d. die I. Strafkommer Landesgerichts I in Berlin. Der Mann hatte sich offenbar zu viel Muth getrunken, denn er gestikulirte fortgesetzt mit den Händen, schnitt die fürchterlichsten Grimassen und klappte wiederholt wie ein Taschenmesser zusammen. — Präs.: Freundchen, nehmen Sie sich hier etwas zusammen. Es handelt sich ja nur um einen ziemlich unbedeutenden Streit mit ihrem Hauswirth, dem Maurermeister K., am Weidenweg. — Angekl.: Herr Jerichtshof! Ick bin en Kerl, der drei Feldzüge mitjemacht hat, ick habe de Franzosen verkloppt, ick habe det Vaterland jerettet un soll nu meinen ehrlichen Namen in't Verbrecheralbum 'rinbringen lassen? Himmelschreiend is ja so wat! — Präs.: Ich sage Ihnen nochmals, daß Sie sich beruhigen sollen. — Angekl.: Ooch noch beruhigen vor so 'nen Hauspascha, der mir erst exmistirt hat un denn ooch noch mit Jewalt mir janz nackt und blos in die kalte Witterung raussetzen will, wo einem schon so wie so de Eiszappen unter de Nase frieren? Ick habe die Feldzüge mitjemacht — aber immer ehrlich! — Präs.: Es scheint ja, als ob Herr K. in der That irrthümlicher Weise geglaubt hat, daß er Sie wegen Gerichtskosten pfänden lassen könnte. Das giebt Ihnen aber kein Recht, ihn mit der Faust ins Auge zu schlagen. — Angekl.: Wenn ick dafor noch ins Loch soll denn hänge ick mir un meine jeehrte Familie vor alle sichtbaren Oogen uff. Eb det nu zwee Jahre oder zehn Jahre kostet, is mir tut mäme Jottlieb. — Präs.: Weshalb sind Sie eigentlich exmittirt worden? — Angekl.: Weil der Mann jemeent hat, det die Weiber, die bei mir in de Aftermiethe wohnten, vor seine Jiftbude nich fein jenung sind. Mit Fürstinnen un Jräfinnen habe ick ihm aber nicht ufwarten können. — Präs.: Das scheint doch nicht ganz zu stimmen, wenigstens behauptet Herr K., daß er Sie ermittirt habe, weil Sie sich elf Hunde in Ihrer Wohnung hielten. — Angekl.: Zwee Stück hat er mir ja erlaubt, un die Hündin hat jejungt. So was passirt doch in die anständigsten Familjen. — Präs.: Es sollen aber elf recht große Köter gewesen sein, die das ganze Haus mit Ungeziefer überschwemmten. — Angekl.: Det is de pure Schikanirerei. Wat so 'ne arme Thiere woll dafor kennen, wenn so'n Hauswirth 'ne Pieke uff ihnen hat! An ihm haben sich de Viechers doch noch nich verjriffen, dazu is er ihnen ville zu drocken! — Präs.: Sie können doch nicht bestreiten, daß sie bei der vorgenommenen Pfändung Herrn K. blutig geschlagen und Ihre Frau denselben noch „alter Schlumps" genannt hat. — Angekl.: Herr Jerichtshof, so wat nimmt meine Jattin nich mal in de Hand, noch ville weniger in'n Mund! Und denn: wat bild't sich denn so Eener mit so'ne miserablichte Sechsdreierbude in? Wir haben ooch schon Häuser jehabt. — Präs.: Jedenfalls scheinen Sie ein Freund von Nordhäusern zu sein. — Angekl.: Meine Häuser waren janz wat anders, wie so'ne olle wacklige Bude. Aber mit meine Miether habe ick mir nie nich jezankt, habe ooch nie nich keenen Menschen exmistirt un wenn se sich elf Elefanten jehalten hätten. So wat duht blos so'n Sechsdreier-Rentier. — Der Gerichtshof hielt durch die Beweisaufnahme die Körperverletzung und die Beleidigung für erwiesen und verurtheilte den Angeklagten, der immer wieder versicherte, daß er drei Feldzüge mitgemacht, zu 10 Mark Geldbuße, seine Frau dagegen zu 5 Mark. Der Angeklagte, welcher während der Berathung des Gerichtshofes die wunderbarsten Monologe hielt und nur durch das wiederholt energische Gebot „Setze Dir man hin!" von seiner Frau in Raison gehalten wurde, empfahl sich dem Gerichtshofe mit tiefem Bückling und meinte auf dem Korridor zu seiner Frau: „So wat passiert ins neie deitsche Reich, wat wir mitjeschaffen haben! Wat sagste nu?"

Eingesendet.

Bei Erörterung der Erbauung einer Badeanstalt wurde von dem betreffenden Herrn Einsender die Kärntnervorstadt eine wenig frequente und beliebte Gegend bezeichnete. Ersteres trifft jedoch nicht zu, denn seit der Zeit, da der Draufsteg die Kärntnervorstadt mit der Kolonie verbindet, ist der Verkehr daselbst ein äußerst reger, wie sich Jedermann selbst zu überzeugen vermag. Ob sie beliebt ist, bleibt eine offene Streitfrage. Bei der Mehrheit unserer Stadtväter scheint sie es allerdings nicht zu sein, sonst würde ihr, namentlich der Kärntnerstraße, eine gr ößere Sorgfalt zutheil werden. Wir haben bezüglich der Stadtverschönerung gewiß keine großen Rosinen im Kopfe, wir verlangen keine Asphalttrottoire, wir sind viel genügsamer und würden uns mit einigen Fuhren Schotters zufriedengeben, um bei schlechtem Wetter nicht in Untiefen wandeln zu müssen. Wir glauben daher auch, daß die löbliche Gemeindevertretung, welche zu Verschönerungszwecken so große Opfer bringt, auch zu einer stadtwürdigen Ausgestaltung einer wichtigen Verkehrsader es an einigen Fuhren Schotter nicht fehlen lassen werde.

G.

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Gießhübler Sauerbrunn.) Die Versendung von Mattoni's Gießhübler Sauerbrunn, welche Dank der von dem Besitzer der Quelle eingeführten Kälteschutz-Vorrichtungen auch im Winter nur während der allerstrengsten Kälte vorübergehend unterbrochen war, ist unlängst nach allen Richtungen in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Dieses als diätetisches Getränk hochgeschätzte Gesundheitswasser, dessen Heilkraft in einer Reihe von Krankheiten seit Jahrhunderten bekannt und ärztlich erprobt ist, eignet sich in hervorragender Weise zu Frühjahrs-Hauskuren und wird ebensowohl zur Vorkur für Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte von den ersten medizinischen Autoritäten seit lange empfohlen.

(Kleine Meinungsverschiedenheit) existirt heute mehr unter den Medizinern darüber, daß Rheumatismus die Folge von Säure im Blut ist und durch funktionelle Störung der Nieren und Leber diese Säure nicht aus dem Blute ausgeschieden wird. Es ist daher Thatsache, daß Rheumatismus nur dann zu heilen ist, wenn die Grundursache gehoben, nämlich die gesunde Funktion der Nieren und Leber hergestellt wurde.

Dieses ist jedoch nur möglich durch eine Medizin, deren Zusammensetzung auf wissenschaftlicher Basis beruht und welche spezielle Eigenschaften besitzt, Nieren und Leber zu gesunder Funktion anzuregen.

Eine solche Medizin besitzen wir in Warner's Safe Cure, wodurch schon Tausende an Rheumatismus Leidende befreit wurden.

Warner's Safe Cure ist à fl. 2 die Flasche zu beziehen von Apotheker W. König in Marburg.

Hühneraugen ausschneiden hat schon vielen Menschen das Leben gekostet. Es ist aber durchaus nicht nothwendig, sich einer lebensgefährlichen Operation zu unterziehen, da man gefahrlos, unter Garantie innerhalb 5 — 10 Minuten jeden Hühneraugenschmerz tödten, das Hühnerauge selbst in 3 Tagen gefahr- und schmerzlos sammt der Wurzel mit Apotheker Meißners nach ärztlicher Vorschrift bereitetem Hühneraugenpflaster entfernen kann. Erhältlich durch alle Apotheken des In- und Auslandes. Central-Versendungs-Depot in Fünfkirchen, Domplatz Nr. 167. 3

Alleiniges Hauptdepot für Marburg bei Apoth. Hrn. W. A. König, Tegetthoffstraße.

In seiner Wirkung auf die Verdauung und Blutreinigung ꝛc. unerreicht bleibt der Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke des B Fragner in Prag. Zu haben in den meisten Apotheken der österr.-ungarischen Monarchie.

Wir machen unsere geehrten Leser auf das in unserer heutigen Nummer enthaltene Inserat von J. u. S. Kessler in Brünn besonders aufmerksam.

Eingesendet.

Direkt ab Fabrik **Seidenstoffe** zu **60 kr. ö. W.** bis ö. W. fl. 8.— per Meter, in Schwarz, Weiß und Farbig. **Beste Bezugsquelle v. Seidenstoffen** ist das Seidenwaarenhaus

Adolf Grieder & Cie. in Zürich

Porto- und zollfreier Versandt an Private. **(Schweiz.)** Muster umgehend franko 3)

1512

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Stadtverschönerungs-Vereines Marburg.

Ed. Prettenhofer's

Rastrir-Anstalt, Copir-Geschäft und Contobücher-Fabrikation,

Graz, Realschulgasse 8 (neu Hamerlinggasse),

Folio-Bücher,

breit, stark gebunden in Leinen-Gradl.

Format 45×29 cm	Blattzahl	72	100	144	180	200	240
	Preis fl.	—.—	3.50	4 35	5.20	5.80	6.50
Format 42×26 cm	„ fl.	—.—	2.60	3.35	4.20	4.65	5.65
„ 40×25 cm	„ fl.	2.—	2.45	3.25	3.80	4.50	4.85
„ 36×22 cm	„ fl.	1.60	2.—	2.50	2.85	3.40	3.90
„ 34×20½ cm	„ fl.	1.50	1.85	2.35	2.65	3.15	3.40

Mit Aufschrift „Soll" und „Haben" zugleich paginirt oder folirt per 100 Blatt 60 kr. höher.

Hand-Bücher

für Haushaltung (Schmal-Strazza).

Format 30×12 cm	Blattzahl	48	64	80	120
	Preis fl.	—.42	—.54	—.60	—.78

Octav-Bücher

stark gebunden in Leinwand-Rücken und Ecken.

Format 19×12 cm	Blattzahl	24	32	40	50	64	80	120
	Preis kr.	12	14	16	18	20	24	32
Format 16×16 cm	„ kr.	8	10	12	15	18	20	26

Strazza-Bücher

stark gebunden in Leinen-Gradl.

Format 44×18 cm	Blattzahl	50	72	100	144	180	200	250
	Preis fl.	—.82	1.35	1.60	2.—	2.45	2.60	3.35
„ 40×16 cm	„ fl.	—.80	1.—	1.35	1.65	1.90	2.30	2.60
„ 38×13 cm	„ fl.	—.70	—.85	1.—	1.35	1.65	1.80	2.30

Quart-Bücher

stark gebunden in Leinwand-Rücken und Ecken.

Format 25½×20½ cm	Blattzahl	32	40	50	64	80	120	150	200
	Preis kr.	38	40	50	58	70	90	1.25	1.50
Format 24×19 cm	„ kr.	34	38	42	50	60	80	—	—
„ 21×17½ cm	„ kr.	26	32	36	40	50	60	—	—

Copir-Bücher

Format 29×24 cm	Blattzahl	300	500	800	1000
	Preis fl.	1.—	1.50	2 25	2.50

Rastrirte Rechnungen (für Handel- und Gewerbetreibende) in 3 Formate: Octav 36 kr., Quart 55 kr., Folio 70 kr. per 100 Stück. **Geschäftsbücher mit Liniirung** nach besonderem Wunsche oder Druck der einzelnen Rubriken werden schnellstens angefertigt und billigst berechnet.

Bei grösserer Abnahme entsprechender Rabatt. 431

Angezeigt für Familien, Reisende etc.

COGNAC, Ich habe aus einem Keller-Depot einen echten, circa 30 Jahre alten abgelageten **Cognac,** (französisch) superlativer Qualität gekauft und offerire solchen zum alleräußersten Preise von fl. **8** per Liter, franco Faß, Zoll und Spesen. — Ich versende diesen in Faßeln von mindestens 4 Liter; 4 Liter sind 6 Bouteillen. Andere Qualitäten von fl. **1** bis fl. **6** per Liter.

390 **V. Fornasari, Triest.**

Kleinschuster's Obst- u. Rosenculturen

Marburg, Gartengasse Nr. 13

empfiehlt (415

Obstbäume

Hochstämme, Niedere und Spalier jeglicher Obstgattung, besonders

Pfirsiche

Kerngeher und nicht Kerngeher, Früchte von wohlschmeckendstem Geschmacke und enormer Grösse, zumeist heimische Findlinge, daher schon acclimatisirt.

Rosen

hoch und nieder in 500 Sorten zu haben.

Namen-Verzeichnis auf Verlangen.

Drucksorten

für

die löbl. Bezirks-Krankenkassen,
„ „ Gemeindeämter,
„ „ Schulen,
„ „ Genossenschaften,
„ Herren Advokaten und Notare,
„ „ Hauseigenthümer,
„ „ Lotto-Collectanten,
„ „ Geschäftsleute

hält stets vorräthig, sowie ganz neue Auflagen schnellstens und billigst herstellt der

Druckſorten-Verlag

Janschitz Nfgr. (L. Kralik) in Marburg,

Postgasse 4.

Bestellungen von Auswärts werden gleich nach Eintreffen prompt erledigt.

Depot in J. D. Bancalari's Apotheke zum Mohren in Marburg. 1855

Preßhefe

für (394

Kaufleute und **Bäcker.**

Die **Groß-Kaniszaer-Gizella-Bäcker-Spiritus-Preßhefe-Fabrik** beehrt sich bekannt zu geben, daß sie infolge mehrfacher an sie gerichteten Wünsche ihrer T. P. Abnehmer in

Marburg

eine **eigene Niederlage** errichtet hat. Die Leitung derselben befindet sich in Händen des Herrn

Carl Kržižek

Spezerei, Mehl- u. Landesprodukten-Handlung

Tegetthoffstrasse 9.

Preis der Gizella-Bäcker-Spiritus-Preßhefe **62** Kreuzer per Kilo in vorzüglicher guter Qualität und **Haltbarkeit.**

Suche auch gleichzeitig einen

Lehrjungen

für mein Spezerei- und Landesprodukten-Geschäft zum sofort. Eintritt.

! Abzulösen !

Ein im besten Betriebe stehendes

Gast- und Fleischhauer-Geschäft

ist sammt allem dazugehörigen Inventar ꝛc. wegen Familienverhältnisse sofort abzulösen.

Außerdem ist eine **neue**

Fleischhauer-Einrichtung

mit **Marmorplatten** ꝛc. zu verkaufen.

Ebendaselbst steht ein neuer

einspänniger Wagen

und ein

viersitziger Schlitten

billig zum Verkauf.

Anfrage i. d. Verw. d. Bl. 408

Echte 311

Krainer Selchwürste

mit **12** und **24** kr. sind zu haben bei **F. P. Holasek,** Marburg.

Ein Haus

ein Stock hoch, mit kleinem Garten, 2 Keller, zu jedem Geschäft geeignet, in der Nähe des Hauptplatzes, im besten Bauzustande ist unter günstigen Zahlungsbedingnissen zu verkaufen. Auskunft i. d. Verw. d. Bl. (355

Süßes 381

Heu und Grummet

ist zu verkaufen. Anfrage bei Herrn **Eduard Rauscher,** Burggasse **8.**

Alleinige Haupt-Niederlage

Perlmooser

Portland-Cement 100 Kilo fl. 4

Hydraul. Kalk fl. 1.80

Bei Abnahme über 5 Fass 100 Kilo 30 kr. billiger.

100 Kilo bestes Carbolineum zum Holzanstrich fl. 15

100 Kilo Carbolsäure fl. 25

Beste Bodenwichs mit Wachs

Molls Franzbranntwein

Blookers entöltes Cacao-Pulver

Henry Nestles Kindernährmehl

100 Kilo Blau-Vitriol bester Qual. fl. 36

bei

Roman Pachner & Söhne

Marburg a/D. 415)

Ein

Friseurlehrling

wird aufgenommen bei **Karl Reisp,** Friseur, Marburg. 386

Nuß- und Lindenbaumholz 424

kauft **Franz Peßerl** in **Graz.**

Für Kaufleute

Ein seit 60 Jahren bestehendes Geschäftslocale in **Stein** (Krain), prima Eckposten für Manufaktur oder Gemischtwaaren-Handlung ist nebst sämmtl. Mobilar u. Privat-Wohnung zu vermiethen. Der prachtv. Badeort, der bereits entrirte Bahnbau, sowie die sehr schwache Concurrenz dortselbst versprechen einem jungen tüchtigen Manne die b ste Zukunft. 425

Näheres bei **C. Nastran** in **Graz.**

Tüchtige Verkäuferin

wird sogleich aufgenommen. 411

Mathias Prosch, Herrengasse 23.

Gesucht für ein treues, williges 16jähriges

Mädchen

eine passende Stelle. Bescheidene Ansprüche, gute Behandlung erbeten. Briefl. Antr. unter **„A. H. 16."** an die Verw. des Blattes. 432

Ein Stubenmädchen

sucht einen Dienstposten. Adresse in der Verw. des Blattes. 434

Heu, Grummet

und **verschiedenes Stroh** ist zu verkaufen. Anfrage in der Verw des Blattes. 429

Heu und Grummet

zu verkaufen. Tegetthoffstraße 37. 435

Zinsenbüchel

für Kapital-Schuldner

1 Stück **10** kr.

zu haben im Druckſorten-Verlag von

Ed. Janschitz Nfgr. (L. Kralik)

Marburg, Postgasse 4.

Ein kleines 383

Klavier

noch gut erhalten, um **35 fl.** sofort abzugeben. Adr. in d. Verw. d. Bl.

Mehrere tausend Stück

Obstbäumchen

edelster Sorten, **Kugelakazien,** sowie **Zierhölzer** sind zu verkaufen. (410

Gutsverwaltung Burg Schleinitz.

Ein sehr gut erhaltener 385

Barutsch

Zweispänner, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Soeben erschien:

BROCKHAUS'

Kleines Conversations-Lexikon.

4. Auflage.

Neue durchgesehene Ausgabe.

Mit Karten und Abbildungen auf 98 Tafeln,

darunter 13 Chromotafeln.

2 Halbfranzbände: 18 Mark.

Wohnung

2 Zimmer, Vorzimmer, Küche sammt Zugehör, I. Stock, ist bis 1. Mai an eine kinderlose Partei zu vermiethen. Anfr. **Casinogasse 10,** I. Stock. 421

Eine Wohnung

möblirt oder unmöblirt, sowie separate Zimmer sind von März an zu vermiethen.

362 **Burggasse 28.**

Eine hofseitige

Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zugehör in der Tegetthoffstraße Nr. 35 zu vermiethen. 430

Eine Wohnung 136

mit 3 Zimmern und Küche sofort zu vermiethen. **Postgasse Nr. 6.**

Möblirtes 339

Zimmer

schön, gassenseitig

Herrengasse 14

bei Ant. Fetz.

Ein Zimmer

möblirt, sogleich zu beziehen.

180 **Theatergasse 18.**

Herrengasse.

Großes möblirtes

Zimmer

eventuell mit Nebenzimmer pr. 1. Mai zu vermiethen. Adresse in der Verw. des Blattes. 350

Kleines

möblirtes Zimmer

Kaiserstraße 8, I. Stock zu vermiethen. 340

Keine Hühneraugen mehr!

Unübertrefflich in seiner Wirkung!

Wunder der Neuzeit!

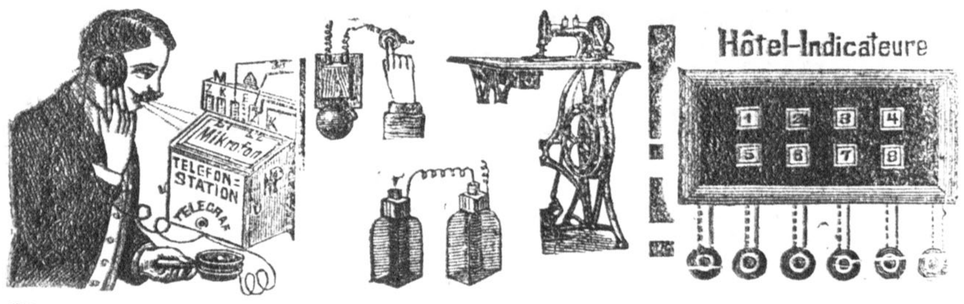
Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F. Siblik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 225

Unübertrefflich in seiner Wirkung!

Keine Hühneraugen mehr!



Haustelegraphen

und

Telephon-Anlagen

in jeder Größe empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise und mehrjähriger Garantie

121 **Mathias Prosch,**

Herrengasse Nr. 23.

Grösste Nähmaschinen-Handlung & mech. Werkstätte.

!!Tausende!!

Tuchcoupons und Reste

für den Frühjahrs- und Sommerbedarf

offerire ich und zwar:

Um nur fl. 3.25
3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug, guter Qualität

Um nur fl. 4.25
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, besserer Qualität, schöne Muster.

122 **Um nur fl. 6.25**
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität.

Um nur fl. 8.25
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, modernste Muster.

Um fl. 12.25
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, hochelegante Dessins modernsten Genres feinste, garantirte Qualität,

Um fl. 15.50
3 m 10 cm Stoff für einen Kammgarn Herrenanzug hochfeinster Qualität, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend.

Um nur fl. 7.80
3 m 25 cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salonanzug, rein Wolle, gute Qualität.

Um fl. 10—14
3 m 25 cm schwarzes Tuch, Peruvienne oder Tosquin, für einen Salonanzug, feinste Qualität.

Um nur fl. 4.25
2 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen Herrenüberzieher, moderne Farbe, gute Qualität.

Um nur fl. 8.25
2 m 10 cm Stoff für einen Herrenüberzieher, feinste Waare, hochelegante moderne Farben.

Um fl. 3.—
6 m 40 cm Sommerkammgarn oder Leinenzeug, schönste Muster, completen Herrenanzug gebend.

Um nur kr. 55
Stoff für elegantes Piquetgilet, feine Farben, gewählte Dessins.

Ferner Kammgarnstoffe für jeden Zweck, Tricote, System Prof. Jäger, farbenechte Uniformstoffe für die k. u. k. Beamten und Finanzwache; Strapazierstoffe, Loden und Tricot für Forstleute

in Preis und Qualität jede Concurrenz schlagend.

Versendung: gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages. Für Nichtpassendes Ersatz des Betrages baar und franko. Muster über Verlangen gratis und franko.

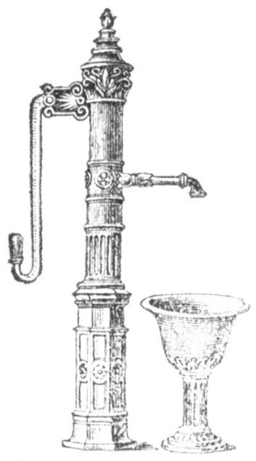
D. Wassertrilling, Tuchhändler

Boskowitz nächst Brünn.

Heinrich Mayer & Co., Nürnberg,

Sulzbacherstraße 16c.

Special-Unternehmer für:



Tiefbohrungen nach Wasser, Kohlen, Salzen, Oel u. s. w. bis 1000 Meter.

Herstellung Artesischer (selbstlaufende) Brunnen.

Pumpbrunnen, gebohrt auf jede Tiefe und durch jede Erdschicht (Sand, Lehm, Felsen, auch wo Schachtbrunnen unmöglich) und bei selbst tagelangem, fortwährendem Pumpen ununterbrochen gutes krystallreines

Trinkwasser

gebend, je nach Bestellung von 6—400 Hektoliter Wasserlieferung per Stunde.

Leichter Betrieb und Dauerhaftigkeit garantirt.

Kosten bedeutend geringer als bei Schachtbrunnen.

Zeit der Herstellung kurz.

Wasser direkt aus dem Boden quellend, stets frisch und rein.

Arbeiten ausgeführt in allen Gegenden Deutschlands für Private und Behörden, Brauereien, Fabriksanlagen jeder Art, für Städte zur Wasserleitung, Landbewässerung, für Mühlen als Treibwasser und im Winter als Leinwasser u. s. w. 389

Danksagung.

Ich fühle mich verpflichtet, Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein) nächst Gott meinen innigsten Dank für die dauernde Heilung meines seit 25 Jahren bestehenden Magenleidens auszusprechen. Das Leiden war 1885 so heftig, daß ich, seit 12 Wochen an's Bett geheftet, hoffnungslos auf den Tod vorbereitet war. Durch 3maligen Gebrauch der vortrefflichen Kur wurde ich ganz, und, wie sich zeigte, dauernd von dem Leiden befreit. Ohne Beschwerden genieße jetzt jede Speise, habe regelmäßige Verdauung und Appetit; darum innigsten Dank und gestatte gern, daß diese Zeilen als Hinweis für andere Leidende veröffentlicht werden. 1)

Thörl bei Bruck a. M., 1. März 1888.

Anselm Illmayer, Grundbesitzer.

Vorstehendes beschein. d. Wahrheit gemäß:
Der Gemeindevorst. Sattelhaker (L. S.)

Zur Einleitung einer Kur verlange man gegen Einsendung von 10 kr. in Briefm. die Schrift: „Magen- und Darmkatarrh" von J. J. F. Popp in Heide (Holstein).

la Untersteirischer

Weisskalk

franco Station Marburg

per Waggonladung fl. 90
per Startin fl. 5

Bestellungen bei

Carl Bros

279) Hauptplatz u. Rathhausplatz.

Die besten

Brünner Stoffe

liefert zu Original-Fabrikspreisen die

Feintuch-Fabrik

Siegel-Imhof

in Brünn.

Für einen eleganten

Frühjahrs- oder Sommer-

Männer-Anzug

genügt **1 Coupon** in der Länge von 3·10 Meter, das sind 4 Wr. Ellen

1 Coupon kostet
fl. **4.80** aus gewöhnlicher
fl. **7.75** aus feiner
fl. **10.50** aus feinster
fl. **12.40** aus hochfeinster

echter Schafwolle

Ferner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Loden für Jäger und Touristen, Peruvienne und Tosking f. Salon-Anzüge, **vorschriftsmäßige Tuche für Beamte,** waschbare Zwirnstoffe für Männer u. Knaben, echte Piqué-Giletstoffe 2c.

Für gute Waare, Mustergetreue und genaue Lieferung wird garantirt. 233

Muster gratis und franco.

500

mal vergrössert sieht man jede Gegenstand mit dem neuerfundenen

Wunder-Taschenmikroskop

daher dasselbe unentbehrlich ist für jeden Geschäftsmann, Lehrer, Studenten, ja sogar nothwendig und nützlich für jeder Haushalt zum Untersuchen der Speisen u. Getränke und ist demselben außerdem auch eine Lupe beigegeben, die für Kurzsichtige beim Lesen außerordentlich nützlich ist.

Versendung gegen Casse oder Nachnahme von 139cb

nur fl. 1.25

per Stück.

D. Kleckner, Wien, I., Postgasse 20.

Neue und überführte

Wägen

zu den billigsten Preisen bei

148 **Albert Kosser,**

Marburg, Schmiderergasse 5

Alten u. jungen Männern

wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Kostenlos

erhält Jedermann meine, nach eigener Methode kombinirten Ambosolo-Nummern zugesandt, der sich verpflichtet, mir von dem erzielten Gewinne den 4. Theil als Honorar zu vergüten. Briefe mit drei Marken werden sofort erledigt von „**Johann 114**" postlagernd **Judenburg.** 391

Allgemeine Landes-Ausstellung für Steiermark Graz 1890.

Der Anmeldungstermin

mit Ausnahme für Gegenstände der temporären Ausstellungen

endet mit letzten März d. J.

Graz, den 15. März 1890.

Für das Executiv-Comitee

der Obmann: **Ludwig Kranz.** der General-Secretär: **Friedrich Müller.**

Zehn Joch Baugründe

bei Marburg (Magdalenavorstadt) in nächster Nähe der Eisenbahnstraße gelegen, ebenes Terrain, vollkommen arrondirt, mit geplanten Straßendurchzügen, sind ganz oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen.

Adresse in der Verw. d. Blattes. 387

Local-Veränderung!

Erlaube mir hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein

Tapezierer-Geschäft

vom **Hauptplatze** in die

Herrengasse Nr. 27

verlegt habe.

Indem ich meinen P. T. Kunden für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, mir dasselbe im gleichen Maße auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

August Kobližek,

Tapezierer & Decorateur,

Marburg, Herrengasse 27.

Peronospora-Spritzen-Apparat

System J. Hlubek

zur Bekämpfung des **falschen Mehlthaues** bei der Rebe. Dieser Apparat ist auch zur **Vertilgung der Raupen** auf Obstbäumen wie auch auf Hopfen, durch Bespritzen, geeignet. — Derselbe ist aus den widerstandfähigsten Metallarten auf das Dauerhafteste zusammengestellt und kostet mit 289

Universal-Zerstäuber 20 fl.
Triumph-Zerstäuber 19 fl.

loco **Pettau.** Garantie wird zwei Jahre geleistet. Dieser Apparat ist in der Weinbauschule zu Marburg zu sehen.

J. Hlubek in Pettau.

L. Metz Neuestes L. Metz

in garnirten und ungarnirten Damen-Spitzen- und Strohhüten, Mädchen- und Kinder-Hüte in großer Auswahl. Bänder, Spitzen, Agraffen, Blumen und Federn, sowie sämmtliches Modisten-Zugehör zu den billigsten Preisen.

Herren- und Knaben-Hüte in Filz & Stroh.

Sonnenschirme

in allen erdenklichen Ausführungen und Qualitäten zu staunend billigen Preisen.

Cravatten in Seide und anderen Phantasie-Stoffen die neuesten Dessins.

Wirkwaare: Damen-, Mädchen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Knaben-Socken, Schweissauger, Unterleibel, Miederschützer etc. Strickwolle, Häckelgarn in allen Modefarben.

Specialität: Unterkleider, System Dr. Lahmann (rein Baumwolle), Unterkleider, System Prof. Dr. Gust. Jäger (rein Schafwolle) sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt

L. METZ

Herrengasse **MARBURG** Postgasse

Hüte werden zum Putzen und Modernisiren angenommen.

Preiscourante gratis und franco.

Neue Modenzeitung mit kolorirten Stahlstichbildern.

Die elegante Mode.

Spezial-Ausgabe des „Bazar" für Mode und Handarbeit.

Abonnementspreis nur 1 fl. vierteljährlich.

Alle 14 Tage eine Nummer.

Kein anderes Modenblatt außer dem „Bazar" ist so reichhaltig wie

Die elegante Mode.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Probe-Nummern versendet auf Verlangen gratis und franco jede Buchhandlung sowie die Administration der „Eleganten Mode" in Berlin S.W., Charlottenstraße 11. 402

1890er

Kurzweil-Kalender,
Wand-Kalender, groß,
Wand-Kalender, klein,

soweit der Vorrath reicht, zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik) in Marburg.

Radeiner

reichhaltigst. Natron-Lithion-Sauerbrunnen

erprobtes Heilmittel bei **harnsaurer Diathese** (Gicht, Gries und Sand) ferner bei Krankheiten des **Magens, Harnsystems** (Niere, Blase) chron. **Katarrh** der **Luftwege, Hämorrhoiden u. Gelbsucht**

Versuche von Dr. Garrod Biswanger, Cantani, Ure u. A. haben erwiesen, dass das **kohlensaure Lithion** das grösste Lösungsvermögen bei harnsauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunn erklären.

Als Erfrischungsgetränk mit säuerlichem Wein oder Fruchtsäften und Zucker gemengt, erfreut sich der Radeiner Sauerbrunnen wegen seines Wohlgeschmackes u. starken Mousseux allgemeinen Beliebtheit. 516

Prospect über Curanstalt u. Sauerwasserversandt gratis und franko von der **Direction** des Curortes **Radein** (Steiermark).

Ankündigungen
Einladungen
u. s. w.
in allen Grössen und Ausführungen
empfiehlt
Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik)
Marburg, Postgasse.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält **40% Holztheer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Verhütung von Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke

Schutz-Marke A.B. & Cp.

Bei **hartnäckigen Hautleiden** wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet.

Als **mildere Theerseife** zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche cosmetische **Wasch- und Badeseife** für den **täglichen Bedarf** dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfumirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen **Berger'schen medicinischen Seifen** verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoeseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerln; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Berger's Fichtennadel-Badeseife und Fichtennadel-Toiletteseife, Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.); Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweissfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen **Berger'schen Seifen** verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. HELL & Comp., TROPPAU.

Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Marburg bei den Herren Apothekern J. Bancalari, J. Noss, W. König; ferner in den Apotheken zu Mureck, Pettau, Windisch-Feistritz, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 342

Kein Landwirth

versäume es, das weltberühmte und preisgekrönte 1804

Schweizer Milchpulver

anzuwenden. Ein unentbehrliches Hilfsmittel in jeder Milchwirthschaft. Es erhält die Kühe stets bei Freßlust, frisch und gesund, erhöht die **Milchabgabe in ganz besonderer Weise** und macht die Milch schön, angenehm schmeckend und überreich an Butter- und Käsestoff.

Man streut blos einen Kochlöffel voll unter jede Fütterung. Die Kühe nehmen das würzhafte Pulver sehr gerne. Eine Schachtel (1 Pfund) 50 kr.; 10 Schachteln fl. 4.25 franko.

Wirkung garantirt.

Für große Oeconomien:

Ein Wirthschaftssack für 120 Fütterungen fl. 3.50 franko Zusendung. Nur echt aus **Grobstein's See-Apotheke in Gmunden, Oberösterreich.** Preisgekrönt mit dem Staatspreise 1887, Wels 1886, Linz 1879 und 1887 große silberne Medaille.

Höchst nothwendig beim Futterwechsel.

Neu!

Erkenntnisse

nach dem Gesetze vom 10. Dezember 1868—1869 zum Schutze der Feldfrüchte und Obstbäume gegen schädliche Insekten.

Landsturmrollen

u. **Landsturmrollen-Auszüge** zu haben im Druckforten-Verlage von **Ed. Janschitz Nfgr. (L Kralik)** Marburg, Postgasse 4.

Dank u. Anempfehlung.

Für das mir bisher so reichlich geschenkte Vertrauen vielmals dankend, erlaube mir einem hochgeehrten P. T. Publikum, respektive meinen geehrten Kunden zur **Saison** meine Dienste zur Verfügung zu stellen und bitte mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Stoffmuster liegen zur Ansicht auf.

Hochachtungsvoll

Peter Kunst,

393 Kleidermacher, **Burggasse Nr. 7.**

Nur 2 kr.

für eine Correspondenzkarte genügen, um in den Besitz einer reichhaltigen Mustercollection von **echten Brünner Tuchstoffen** zu gelangen, welche die als **billigst anerkannte Tuchfabriks-Niederlage** von

Pirak & Comp.

in Brünn

auf Verlangen an Jedermann **franco** einsendet.

Größtes Lager von Tuchwaaren aller Art, von der billigsten bis zur feinsten Qualität zu staunend billigen Preisen. Für einen eleganten, completen Frühjahrs- oder Sommer-Männeranzug genügt ein Coupon in der Länge von Meter 3·10 — 4 Wr. Ellen. 1 Coupon kostet

fl. 4.60 aus guter Schafwolle
„ 7.40 „ besserer „
„ 9.80 „ feiner „
„ 11.80 „ feinster „

Ueberzieher-Stoffe von fl. 2.50 per Meter aufwärts; ferner vorschriftsmäßige Tuchsorten für k. u. k. Beamten-Uniformen, Veteranen, Turner, Feuerwehren sowie Corporationen jeder Art, **bester Qualität, zu billigsten Fabrikspreisen.**

Versandt per Nachnahme, Sendungen über fl. 10 franco. Correspondenz in allen Sprachen. 778

265

---

für Jedermann zum sofortigen Vergolden, Versilbern u. Ausbessern v. Rahmen, Holz, Metall, Glas, Porzellan u. allen erdenkl. Gegenst. per Flasche s. Pinsel fl. 1.—, ½ Dtz. fl. 5.—, 1 Dtz. fl. 9.—, 1 Kilo fl. 8.— (in ¼ Kilo-Flaschen), versenden:

J. & S. Kessler in Brünn (Mähren).

Billigste Bezugsquelle
von

Toilette- und Bade-Schwämme

261

bei

Eduard Rauscher,
Marburg, Burggasse 8.

Erstes Brünner Manufaktur-Versandthaus

Bernhard Ticho, Brünn

426

Krautmarkt Nr. 18,

versendet mit Nachnahme:

Raje Crepe
rein Wolle, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.—

Nouveautés
in **Damenkleider-Stoffen:** Mode-Streifen und Carreaux, doppelbreit, 10 Meter fl 8.—

Pisano
praktischer Stoff für Hauskleider, 10 Meter fl. 4.—

Glattfärbiger
Modestoff
in allen neuen Farben, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.—

Chevron
neuartiger, gestreifter Stoff, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.—

Dreidraht
gute Qualität, 10 Meter fl. 2.80

Schwarz-Terno
sächsisches Fabrikat, doppelbreit, 10 Meter fl. 4.50.

Hausleinwand
1 Stück 30 Ellen ¼ fl. 4.50.
1 Stück 30 Ellen ⅝ fl. 5.50.

King-Webe
besser als Leinwand 1 Stück ⅝ breit, 30 Ellen, fl. 6.—

Chiffon
1 Stück 30 Ellen, Ia. fl. 5.50, beste Qualität fl. 6.50.

Canevas
1 St. 30 Ellen lila fl. 4.80.
1 St. 30 Ellen roth fl. 5.20.
Garn-Canevas
1 Stück 30 Ellen lila und roth fl. 6.

Oxford
waschecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50.

Zephir für Hemden
das beste anempfehlenswerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 6.50.

Raje Rips
in allen Farben, 10 Meter fl. 3.50.

Boston
waschecht, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.—

Eine Rips-Garnitur
bestehend aus 2 Bett- und 1 Tischdecke, m. Seidenfransen fl. 4.

Tunis-Portièren
zu einem Fenster, complet, zwei Theile fl. 3.50.

Eine Jute-Garnitur
2 Bett- und 1 Tischdecke, mit Fransen fl. 3.50.

Jute-Vorhang
türkisches Muster, ein completer Vorhang fl. 2.30.

Holländer
Laufteppich-Reste
10—12 Meter lang, ein Rest fl. 3.60.

Neueste französische
Voils
waschecht, prachtvolle Dessins, 10 Meter fl. 3.50.

Leintücher
ohne Naht, aus guter Hausleinwand, 3 Stück fl. 3.50.

Leinen-
Java-Handtücher
mit geknüpfter Franse, 6 Stück fl. 2.10.

Frauen-Hemden
aus Chiffon und Leinwand, mit feiner Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.

Frauen-Hemden
aus Kraftleinwand mit Zackerlbesatz, 6 Stück fl. 3.25.

Herren-Hemden
eigenes Fabrikat, weiß o. färbig, 1 Stück Ia fl. 1.80. IIa fl. 1.20.

Arbeiter-Hemden
aus Rumburger Oxford, complet groß, 3 Stück fl. 2.—

Normal-Hemd
complet, groß. 1 Stück fl. 1.50
Normal-Hose
complet, groß, 1 Stück fl. 1.50.

Ein
Sommer-Umhängtuch
¾ lang, fl. 1.20.

Eine Pferde-Decke
bestes Fabrikat, 190 Cm. lang, 130 Cm. breit, fl. 1.50.

Kaisergelbe
Fiacker-Decke
1 Stück fl. 2.50.

Muster gratis u. franco. Illustrirtes Mode-Journal „Brünner Neuheiten" gratis u. franco.

Josef Kregar

Tischlermeister in Marburg

Tegetthoffstrasse 18

empfiehlt sein großes Lager von gekehlten und gekröpften 123

Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen

aus Nuß- und Eichenholz in allen Stylarten bei solider Ausführung, wegen Mangel an Raum, zu besonders billigen Preisen. Alles aus gutem rockenen Holz und eigener Erzeugung, und empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagender Arbeiten aufs Beste.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Tuch- & Schafwoll-Waaren

von der **billigsten** bis zur **allerfeinsten Qualität** für den **Frühjahr-** und **Sommerbedarf** versendet jedes Mass auch an **Private** jede Conkurrenz schlagend das Depot aus 200

K. k. priv. Tuch- & Schafwollwaaren-Fabriken

Moriz Schwarz,

Zwittau (Mähren).

1000de Fabriksreste und **Coupons** für **Anzüge, Ueberzieher, Beinkleider, Damen-** und **Kindergarderoben** werden zu staunend billigen Preisen abgegeben.

Zu fl. 3·20 Ein completer Herren-Anzug aus 3·10 Mtr Rest.
Zu fl. 6·— Ein completer Herren-Anzug feinst aus 3·10 Mtr. Rest.
Zu fl. 8·— „ „ „ feinst aus 3·10 Mtr. Rest.
Zu fl. 9·50 bis fl. 14·— Ein completer Herren-Anzug hochfeinst aus 3·10 Mtr. Rest.
Zu fl. 3·80 bis fl. 7·— Praktischer Ueberzieherstoff modernster Farben complet 2·10 Mtr. Rest.
Zu fl. 8·— und hoher Schwarzes Tuch aus feiner reiner Wolle für einen complt. Salon-Anzug gebend 3·25 Mtr. Rest.
Zu fl. 3·— und höher Moderner Waschkammgarnstoff 1 Anzug complet aus 6·40 Mtr. Rest.
Zu 50 kr. u. höher Modern. Wasch-Piquet-Gilet compl. 70 cm. Rest.

Vorschriftsmässige Uniformstoffe für die Herren k. u. k. Beamten.

Reichhaltige Muster-Collection wird bereitwilligst gesendet.

Zur Nachricht

für

Weingartsbesitzer!

Wir erzeugen **Peronospora-Spritzen** nach eigenen, sehr bewährten Systemen und zwar in 3 verschiedenen Ausführungen, mit Butte aus verzinktem Eisenblech, gut angestrichen. Die Pumpe ist von Metall mit eingeschliffenem Kolben, Lederstulpe und Windkessel; dann die gleiche Pumpe mit Holzbutte. Drittens, was **entschieden das beste ist,** eine Spritze mit Luftkompression, wodurch die Pumpe mit der Flüssigkeit in keine Berührung kommt und von dem Vitriol nicht angegriffen werden kann. Es dient das Gefäß zugleich als Windkessel und kann die Flüssigkeit nicht verschüttet werden, da das Gefäß hermetisch abgeschlossen ist. Es arbeiten diese Apparate, wenn dieselben mit Luft gepreßt sind, 15 Minuten ohne nachzupumpen.

Wir laden die Herren Weingartsbesitzer ein, sich von der Wirksamkeit unserer Apparate zu überzeugen. Ferner empfehlen wir unsere **Weinpumpen** mit Hebelantrieb, **Kugelventile** und **Windkessel** sehr bewährter Konstruktion, dann **Weinwerkel, Flügelpumpen, Pippen, Holländer,** sowie alle **Metallarbeiten. Schläuche** in den gangbarsten Dimensionen und **Hebeschläuche** stets am Lager. **Messingbestandtheile** für **Brunnen, Krückenspritzen** zum **Faßreinigen** und auch als **erste Hilfe** bei **Feuersgefahr.**

Johann Denzel's Söhne

356 Glocken- und Metallgiesserei, Marburg a. D.

Direct aus Australien (228

vom alleinigen Erzeuger bezogenes

Eucalyptus (Gummibaum-Lauböl)

ein mit tausendfach günstigem Erfolge erprobtes Hausmittel, selbst bei veraltetem **Rheumatismus, Gicht, Hüftweh, Kreuzweh,** (Hexenschuß) und **rheumatischen Zahnschmerzen.** Dieses Oel ist in vielen tausend Familien ein unentbehrliches Hausmittel geworden Es sind daher Massen von Danksagungsschreiben dem Johann Stanger in Innsbruck zugekommen, der dieses Oel selbst aus Australien mit herübergebracht hat. Preis per Flacon 1 fl. 50 kr., gegen Nachnahme per Postversandt 1 fl. 70 kr.

Niederlage in Marburg bei **F. P. Holasek, Hauptplatz.**

Schöne grosse Realität

im Draubalde, Post Fresen, ist zu verpachten.

Dieselbe besteht aus einem stockhohen Hause nebst allem Zugehör, sowie einem großen Wirthschaftsgebäude, cirka 50 Joch guten, ganz eben liegenden Aeckern und circa 60 Joch wasserleitigen Wiesen mit bestem Futter. Viehstand 20—30 Stück. Brennholz für den Hausgebrauch wird beigestellt. 412

Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

Peronospora-Spritzen-Apparat

den billigsten und besten, liefert Unterzeichneter

à 12 fl. 50 kr. & 15 fl. 50 kr.

sowie die unentbehrlichen **Zubring-Kannen** à **1 fl. 55 kr.** pr Stück, Paar **3 fl.**

Bestellungen erbitte wegen rechtzeitiger Lieferung umgehend.

Hochachtungsvoll **Anton Jellek,** Spenglermeister

Marburg, Tegetthoffstraße.

347

Für Besitzer!

Gefertigter empfiehlt sich mit seinen selbst erzeugten 91

VACUUM-PERONOSPORA-SPRITZEN

mit Kugelventil und verzinnter kupferner Butte

um den Preis **von 16 fl. per Stück** zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen.

Selbe stehen zur Ansicht und Probation in meinem Geschäftslokale bereit.

Hochachtungsvoll

Albert Fiebiger, Kupferschmied.

Marburg, Kärntnerstrasse Nr. 5.

J. & S. KESSLER, BRUNN

(MÄHREN).

Grösste und billigste Einkaufsquelle für die Sommersaison.

Preiscourante über Herren- und Damenwäsche, Wirk- und Galanteriewaaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt per Nachnahme.

Tuchwaaren-Fabrikslager.

Sommer-Anzug-Stoffe, waschecht, modern, practisch, 6½ Met. auf compl. Männer-Anzug fl. 3.—

Tuchreste auf Männer-Anzüge und Damen-Regenmäntel, 3·10 M. auf einen completen Anzug fl. 3.75

Echt englische Cheviotstoffe, 3·10 M. auf einen compl. Männeranzug fl. 8.50, 7.50 und fl. 6.—

Ueberzieher-Stoffe, neueste Modefarben, feinste Qual., 2·10 M. auf einen completen Ueberzieher fl. 6.—

Elegant ausgest. Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.

Reiseplaids, wollene, 3·50 lang, 1·60 breit fl. 4.50

Damen-Mode-Artikel.

!!Gelegenheitskauf!!

Zephirstoffe, echtfärbig, in prachtvollen Farben, 10 Meter fl. 3.50

Carrirte und gestreifte Modestoffe, 60 Cm. breit, auf Schlafröcke, Frauen- und Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.50

Jupon- und Dreidrahtstoffe in allen Modefarben, 10 Meter Ia. 3.50, IIa. fl. 2.80

Brocat-, Jacquard- und Woll-Rips-Stoffe, 60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 4.— und fl. 3.60

Nervy, 90 Cm. breit, zart gestreifter Modestoff, in neuesten Modefarben, 10 Meter fl. 4.50

Beige und Doris, neueste glatte und carrirte, rein wollene Modestoffe, 10 Meter fl. 6.50

Terno u. Cachemir, doppelbreit, schwarz u. färbig, 10 M. fl. 4.—

Blaudruck und französ. Cretone für Waschkleider, 10 Meter fl. 3.20 und fl. 2.50

Wollatlas, doppelbreiter Wollstoff, in Schwarz und allen Modefarben, 10 Meter fl. 6.50

Vorhänge, Decken, Teppiche.

Jute-Vorhänge, neueste Dessins, complet, zweifärbig fl. 2.30, vierfärbig fl. 3.50

Jute-Garnituren, 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türk. Dess., zweifärbig fl. 3.50, vierfärbig fl. 6.—

Abgesteppte Rouge-Decken, complet lang u. breit, 1 Stück fl. 3.—

Jacquard-Manilla-Lauftteppich, 10 M. lang, dauerhafte Qualität, fl. 3.50

Rips-Garnitur, 2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farbenzusammenstellung fl. 4.50

Leintücher, 1 St. ohne Naht, 2 Meter lang fl. 1.50

Herren-Mode-Artikel.

Herren-Hemden aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabrikat Ia. fl. 1.80, IIa. fl. 1.20

Arbeiter-Oxford-Hemden, starke, gute Qualität, 3 Stück Ia. Qualität fl. 2.—

Unterhosen aus Kraftleinwand, Köper, per 3 St. Ia. fl. 2.50, IIa. fl. 1.80

Normalwäsche, Jäger-System, rein wollen, für Herren u. Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hose fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.50

Männer-Socken für Sommer, weiss u. färbig, gestrickt, 6 Paar fl. 1.10

Seiden-Finish-Schweisssauger-Socken, 12 Paar fl. 1.20

Sacktücher, 12 St., gesäumt, mit färbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.—

Tuchmützen aus feinstem Brünner Tuch, für Herren und Knaben, 6 Stück fl. 1.20

Damen-Wäsche.

Frauen-Hemden, 6 Stück, aus Kraftleinwand mit Zackenbesatz fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5.—

Nachtcorsettes aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, drei Stück Ia. fl. 4.—, IIa. fl. 1.80

Frauen-Schürzen aus Oxford, Creton, Rohleinen oder Chiffon, 6 Stück fl. 1.60

Unterröcke für Frauen aus Rouge, Rohleinen oder Chiffon, 3 Stück fl. 3.—, aus Mohair od. Zephir, 1 Stück fl. 1.50 und fl. 2.—

Kopftücher aus Foil, neueste Muster, 6 Stück fl. 1.20

Frauen-Strümpfe für den Sommer, weiss od. färbig, 6 Paar, gestrickt oder Seidenfinishgarn fl. 1.50

Leinenwaaren und Weben

1 Stück = 29 Ellen.

Haus-Leinwand, starke Qualität, 1 Stück (29 Ellen) ⅝ fl. 5.50, ⅷ fl. 4.20

King-Webe, besser als Leinen, beste Marke, 1 St. ⅝ fl. 7.50, ⅷ fl. 5.80

Oxford, neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.50

Chiffon auf Herren- u. Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen) Ia. fl. 5.50, IIa. fl. 4.50

Cannevas auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), Ia. fl. 6.—, IIa. fl. 5.20

Atlas-Gradl auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), Ia. fl. 7.50, IIa. fl. 5.50

Wer **im Zweifel** darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankenfreund". Tausende haben durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Zu einem erfolgreichen Annonciren

gehört vor Allem

Praxis und Erfahrung,

sonst wirft man manchen Gulden umsonst hinaus für ungeeignete Journale oder Werke. Jeder größere oder ältere Inserent hat sicher diese Erfahrung gemacht.

Dieserhalb empfiehlt sich der inserirenden Geschäftswelt das unterzeichnete Bureau, gestützt auf seine **32jährige Erfahrung** und seine ausgedehnten Verbindungen in diesem Fache durch Ertheilung unentgeltlicher Auskünfte, Annoncen-Entwürfe, Wahl der Journale und Lieferung der Kostenüberschläge für alle in- und ausländischen Journale, Fachschriften, Kalender, Werke 2c.

Die Berechnung geschieht streng nach Original-Tarifen gegen Percentnachlaß bei größeren Aufträgen. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

A. Oppelik,

I uud ältestes österr. Annoncen-Bureau, Wien, I., Stubenbastei 2, gegründet 1858.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

„Dr. Rosa's Lebensbalsam."

Derselbe, aus den **besten** und **heilkräftigsten Arzneikräutern** sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässlich bei allen **Verdauungsbeschwerden,** Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blutandrang, Hämorrhoiden 2c. 2c. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit.

WARNUNG.

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten **Dr. Rosa's Lebensbalsam** im blauem Carton eingehüllt ist, welches auf den Längseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205—3" in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der nebenstehenden gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im

Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,

Apotheke „zum schwarzen Adler" in Prag, 205—3.

In **Marburg** zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari, W. König** und **J. Roß.**

Sämmtliche größere Apotheken in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Daselbst ist auch zu haben: (103

„Prager Universal-Haussalbe"

ein durch Tausen von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Wunden, Entzündungen und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscesen, Blutschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelschwären, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbein 2c. 2c.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit gelöst; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schnitt aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.

WARNUNG.

Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metalldosen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchs-Anweisungen (geordnet in neun Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verläßlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — 1 Flacon 1 fl.

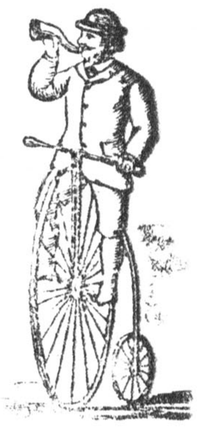
FRANZ NEGER

Mechaniker

Marburg

Burggasse 2

empfiehlt sein wohlsortirtes Lager aller Gattungen **Nähmaschinen** zu den billigsten Preisen, neu verbesserte **Singer-Nähmaschinen,** welche sich durch ihre Dauerhaftigkeit u. Eleganz auszeichnen.



Uebernahme von Reparaturen

an Nähmaschinen und **Bicycles**, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung. 121

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen **frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet** bei Krankheiten der Unterleibsorgane; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher als

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrendes Zeugniß des **Hofrathes Professor Pitha** ausgezeichnet. **Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. Oe. W.**

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apotheke „zum heiligen Leopold"** nicht steht, und die auf der Rückseite **unsere Schutzmarke** nicht trägt, **ist ein Falsificat,** vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird. 6089

Philipp Neustein

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabeth-Pillen;** diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit **nebenstehender Unterschrift** versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold", Stadt, Ecke der Plankn- und Spiegelgasse.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König. (1755

Gulden 5 bis 10 täglich

kann Jedermann **ohne Capital** und **Risico** sich verdienen durch den gesetzlich gestatteten Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen. Anträge an das Bankhaus **Fischer & Comp., Budapest, Franz Josefs-Quai 33.** 419

? Terno ?

ganz umsonst erhält Jeder die besten Terno-Nummern. Bei dieser Ziehung wurden 10 Terno nebst kleinere Gewinnste erzielt. Anfragen an **L. Kimberger, Judenburg,** Paradeisgasse (Steiermark). Briefen sind 4 Marken beizulegen. 334

J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15,

„zum goldenen Reichsapfel."

Blutreinigungs-Pillen, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Aerzten verordnet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: **1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.,** bei unfrankirter Nachnahme-Sendung **1 fl. 10 kr.**

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen"

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckel-Aufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in **rother** Schrift trage.

Frost-Balsam von **J. Pserhofer,** 1 Tiegel 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

Spitzwegerichsaft, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten 2c. 1 Fläschchen 50 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 kr.

Kropf-Balsam, 1 Flacon 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, 2c. 1 Flacon 22 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr., kleines Fläschchen 12 kr.

Fiakerpulver, gegen Husten u. s. w. 1 Schachtel 35 kr., mit Franco-Zusendung 60 kr.

Tannochinin-Pomade von **J. Pserhofer,** bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.

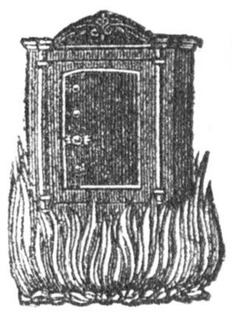
Universal-Pflaster von **Prof. Steudel,** Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre 2c. 2c. 1 Tiegel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von **A. W. Bullrich.** Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung. 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. 190

Versendungen per Post werden schnellstens effektuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.



Carl Pirch's

Schlosserei

Marburg, Burggasse Nr. 28

empfiehlt

einbruch- und feuersichere Kassen,

sowie auch seine

CASSETTEN.

Sicherheits-Schlösser

auf das solideste ausgeführt.

Desgleichen zur jetzigen Saison die weltberühmten

Meidinger Füll- und Regulir-Oefen

in jeder Grösse und Form,

wie auch die **geräuschlosen selbstthätigen Thürschliesser** besonders für **Eingangsthüren.**

Uebernahme aller Schlosserarbeiten, Blitzableiter, Haustelegrafen etc. etc.

582 **Billige Preise. Solide Ausführung.**

Grünfutter-Feimen-Pressen

Blunt's Patent, zur Conservirung aller Futterarten

d. h. Erhaltung d. Futters **süss u. grün aus Gras, Klee, Mais, Rübenblätter etc.**

bilden die hervorragend. Erfindung der Neuzeit, **bewiesen** durch die Praxis, u. bieten der Landwirthschaft **den grössten Nutzen, bewiesen** durch den von uns bis jetzt erzielten Absatz und durch zahlreiche glänzende Gutachten und Zeugnisse von Behörden und Autoritäten der Landwirthschaft.

sind von uns

700

Stück binnen 1 Jahr in **Deutschland und Oesterreich-Ungarn** verkauft worden, der beste Beweis für deren hohe Nützlichkeit und Bedeutung!

Man versäume nicht, das Futter, besonders auch

Rübenblätter

zu ensiliren, da die letztjährigen Versuche übereinstimmend bewiesen haben, dass Rübenblätter ein

vorzügliches Winterfutter

geben.

Gebrauchsanleitungen, welche sicheres Gelingen gewährleisten, wie auch Prospecte, Gutachten und Zeugnisse gratis und franco:

PH. MAYFARTH & Co., Fabriken landw. Maschinen, **WIEN, II.,** Tabor-strasse 76

Frankfurt a. M. und Berlin N.

allein berechtigte Fabrikanten der **Pressen** mit **selbstthätig** und **continuirlich wirkendem Hebeldruck, Patent Blunt.** 342

BILANZ

der

Gemeinde-Sparcasse in Marburg

am 31. December 1889.

Activa.

	Ö. W. fl.	kr.
Hypothekar-Darlehens-Conto	5,359.623	19
Conto rückständiger Zinsen von Hypothekar-Darlehen	69.128	35
Conto-Vorschüsse auf Werteffecten	17.270	62
Conto rückständiger Zinsen von Vorschüssen	1	41
Wechsel-Conto	6.910	—
Werteffecten-Conto	1,630.807	90
Conto rückständiger Zinsen von Werteffecten	14.282	49
Conto-Corrent	401.755	66
Realitäten-Wert-Conto	220.000	—
Conto Vadien	400	—
Conto Vorschüsse an Feuerassecuranz	3.729	96
Conto Inventar	9.000	—
Cassa-Conto	47.469	52
	7,780.379	10

Passiva.

	Ö. W. fl.	kr.
Interessenten-Einlagen-Conto	6,723.157	94
Creditoren	1.274	68
Conto vorausbezahlter Zinsen von Hypothekar-Darlehen	24.611	11
„ „ „ „ *Vorschüsse*	81	70
„ „ „ „ *Wechsel*	70	49
Conto Widmung pro 1889	13.706	59
Conto Special-Reserve für Coursverluste	163.080	79
Haupt-Reservefonds-Conto	854.395	80
	7,780.379	10

Die Direction.

Nr. 2573. **Vergebung von Bauarbeiten.** (281

In Folge Gemeinderaths-Beschlusses vom 6. Februar 1890 werden nachbenannte Baumeister- und Professionisten-Arbeiten für das in der Magdalena-Vorstadt neu zu erbauende Schulhaus ausgeschrieben:

1. Maurerarbeiten	im veranschlagten Betrage von	26.500 fl.
2. Steinmetzarbeiten	„ „ „ „	1070 „
3. Zimmermannsarbeiten	„ „ „ „	5250 „
4. Schmiedarbeiten	„ „ „ „	900 „
5. Tischlerarbeiten	„ „ „ „	1790 „
6. Schlosserarbeiten	„ „ „ „	1400 „
7. Anstreicherarbeiten	„ „ „ „	620 „
8. Glaserarbeiten	„ „ „ „	410 „
9. Töpferarbeiten	„ „ „ „	460 „
10. Spenglerarbeiten	„ „ „ „	1700 „
11. Malerarbeiten	„ „ „ „	340 „

Pläne, Kostenanschläge und Uebernahmsbedingnisse können vom 24. Februar l. J. im Expedite am Rathhause eingesehen werden.

Die Angebote sind für jede der oben angeführten Arbeiten gesondert zu stellen, denselben ist eine Bestätigung des Stadtzahlamtes über das erlegte Vadium, welches 5% des für die betreffende Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages zu betragen hat, beizuschließen.

Das Vadium kann in Baarem, in Staatspapieren oder steierm. Sparkassebücheln erlegt werden. — In den Angeboten ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Prozente Aufzahlung oder Nachlaß zu den in dem Kostenanschlage angesetzten Preisen der Anbotsteller die Arbeiten zu übernehmen sich verbindet. -- Angebote werden bis zum 30. März 1890, Mittags 12 Uhr angenommen.

Später einlangende Angebote, oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Vadium nicht beiliegt, oder in denen der Nachlaß oder die Aufzahlung zu den im Kostenanschlage angesetzten Preisen nicht in Prozenten angegeben ist, werden nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderath behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.

Stadtrath Marburg, am 20. Februar 1890.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Z. 3361 **Kundmachung.** 361

Der Gemeinderath der Stadt Marburg hat die Anstellung eines städtischen **Verwalters** beschlossen, welchem die Führung der wirthschaftlichen Angelegenheiten der Gemeinde übertragen werden soll.

Bewerber um diese Stelle, mit welcher ein Jahres-Gehalt von **1000 fl.** und ein **Wohnungsbeitrag** von **200 fl.** verbunden ist, haben ihre gehörig belegten Gesuche bis **1. April l. J.** beim Stadtrathe Marburg zu überreichen, woselbst die Dienstes-Vorschriften für die zu besetzende Stelle eingesehen werden können.

Die Anstellung wird vorerst probeweise **ein Jahr** verliehen.

Stadtrath Marburg, am 7. März 1890.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Grosser Bücher-Einkauf.

Gelegentlich meiner Anwesenheit in **Marburg** kaufe ich Bücher, einzelne **Werke,** sowie **ganze Bibliotheken,** in **jeder Richtung, Anzahl** und **Sprache, Modernes** sowie **Altes, Wissenschaftliches** oder **Populäres** zu den bestmöglichsten Preisen. Die Bücher werden beim Besitzer besichtigt, sofort geschätzt und bezahlt. Gefällige Angebote mit beiläufiger Angabe der **Richtung** der Bücher unter **„Bibliothek"** an die Expedition dieses Blattes. 418

Heute, Sonntag den 23. März

Tanzunterhaltung

im Gasthause der Josefine Hutter, **Triesterstraße 13** (280

In Marburg

ist ein am besten Posten stehendes

Geschäfts-

und dabei sehr rentables

Zinshaus

unter leichten Zahlungsbedingnissen zu verkaufen. Auskunft erheilt die Verwaltung des Blattes. 423

Specerei-Geschäft

am hiesigen Platze, auf gutem Posten, im besten Betriebe ist eingetretener Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 427

Samen

Sommer-Weizen 9 fl. — kr.
Sommer-Korn 9 fl. — kr.
Kleesamen 42 fl. — kr.
schwarzer Hafer 8 fl. 50 kr.
verkauft per 100 Kilo ab Station **Kranichsfeld,** per Nachnahme, **B. Zamolo** in **Frauheim,** Post Kranichsfeld. 420

J. G.

dankt dem feschen Herrn Karl für den Glückwusch zum 19. März. Wiedersehen sehr erwünscht. 428

Gasthaus-Anempfehlung.

Ich Unterzeichneter erlaube mir dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich das

Gasthaus „zur Linde"

Schillerstrasse Nr. 19

übernommen habe und bestrebt sein werde, den P. T. Gästen auf das Vollkommenste zu entsprechen.

Ferner empfehle ich meine vorzügliche **Mittagskost** zu 20 kr., sowie meine vorzüglichen Weine: **Retzer** per Liter 40 kr., **Reiteregger-Schilcher** per Lit. 40 kr., **Vöslauer,** roth 48 kr., **steirische Weine** per Lit. 24 u. 32 kr.; **Götzer Märzen-Bier** über die Gasse per Liter 18 kr.

Für die kommende Saison empfehle ich meinen **neuhergerichteten Sitzgarten.**

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvollst

422 **Josef Koch,** Gastwirth.

Deutscher Schulverein.

Einladung

zur diesjährigen

Voll-Versammlung

der hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines, welche

Montag den 24. März um 8 Uhr Abends im Casino-Speisesaale

stattfindet.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme der Jahresberichte.
2. Entgegennahme der Berichte über die Geldgebahrung.
3. Neuwahl der Vereinsleitungen.
4. Wahl der Delegirten in die Haupt-Versammlung.
5. Anträge.

Dem geschäftlichen Theil folgt ein unterhaltender.

Gäste sind willkommen!

Marburg, am 17. März 1890.

Ida Reiser m. p. Vorsteherin der Frauen-Ortsgruppe. 414 **Dr. Johann Schmiderer** m. p. Obmann der Männer-Ortsgruppe.

P. T.

Ich beehre mich hiedurch dem geehrten Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich nebst meiner, auf dem hiesigen Platze bereits seit dem Jahre **1765** bestehenden **Herren-Hut-Fabriksniederlage,** von heute an auch ein reichhaltig sortirtes Lager in

Damen- und Mädchenhüten

halten werde, wodurch ich in der angenehmen Lage bin, der geehrten Damenwelt stets mit allen Neuheiten in **fertigen Hüten,** sowie auch in **Hutformen** dienen zu können.

Soeben von meinem Frühjahrs-Einkauf zurückgekommen, glaube ich den geehrten P. T. Kunden versprechen zu dürfen, sowohl in Betreff des Geschmackes als auch der Preiswürdigkeit des Gebotenen allen Ansprüchen gerecht werden zu können.

Indem ich gelegentlich des Beginnes der **Frühjahrssaison** um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich

hochachtungsvoll

398 **Wilh. Leyrer.**

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Besozzi. — Herausgabe, Druck und Verlag von Ed. Janschitz' Nfr. (L. Kralik) in Marburg.

Das heutige Blatt besteht aus 12 Seiten und der Sonntags-Beilage.